

Jahresabschluss 2024

VR Bank Nord eG, 24937 Flensburg

Genossenschaftsregisternummer 384 FL beim Amtsgericht Flensburg

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand		15.450.686,14	15.830
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		25.839.084,39	24.551
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	25.839.084,39		(24.551)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00		(0)
b) Wechsel		0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig		365.515.086,55	391.950
b) andere Forderungen		15.141.836,36	19.190
4. Forderungen an Kunden			4.075.195
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert	865.836.566,66		(796.273)
Kommunalkredite	52.807.159,20		(50.511)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	25.641.134,16		23.616
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	25.641.134,16		(23.616)
bb) von anderen Emittenten		243.995.744,06	233.836
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	156.385.852,41		(164.319)
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00	0
Nennbetrag	0,00		(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			67.921
6a. Handelsbestand			0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			
a) Beteiligungen		60.755.457,61	58.178
darunter:			
an Kreditinstituten	191.920,00		(192)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		(0)
an Wertpapierinstituten	0,00		(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		1.024.781,00	1.025
darunter:			
bei Kreditgenossenschaften	341.420,00		(341)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		(0)
bei Wertpapierinstituten	0,00		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			35.873
darunter:			
an Kreditinstituten	0,00		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		(0)
an Wertpapierinstituten	0,00		(0)
9. Treuhandvermögen			3.782
darunter: Treuhandkredite	3.306.473,55		(3.782)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0
11. Immaterielle Anlagewerte			
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		228.320,00	370
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0
d) geleistete Anzahlungen		34.932,45	0
12. Sachanlagen			189.525
13. Sonstige Vermögensgegenstände			10.733
14. Rechnungsabgrenzungsposten			706
Summe der Aktiva		<u>5.366.588.823,34</u>	<u>5.152.281</u>

				Passivseite
Geschäftsjahr				Vorjahr
EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		41.369.725,02		84.324
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>2.232.968.732,44</u>	2.274.338.457,46	2.098.435
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	279.465.972,46			359.189
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>1.818.383,58</u>	281.284.356,04		3.414
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.613.127.738,96			1.655.990
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>499.068.815,82</u>	<u>2.112.196.554,78</u>	2.393.480.910,82	282.306
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	0,00	0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00			(0)
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			3.306.473,55	3.782
darunter: Treuhandkredite	3.306.473,55			(3.782)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			6.876.631,01	7.767
6. Rechnungsabgrenzungsposten			4.339.847,29	3.849
6a. Passive latente Steuern			0,00	0
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen		10.316.987,00		10.130
b) Steuerrückstellungen		7.582.650,03		6.666
c) andere Rückstellungen		<u>11.359.471,89</u>	29.259.108,92	9.993
8. [gestrichen]			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			60.447.576,73	55.749
10. Genussrechtskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			238.000.000,00	228.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00			(0)
12. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		161.054.450,00		153.017
b) Kapitalrücklage		11.944.097,90		11.944
c) Ergebnismrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	53.895.000,00			52.395
cb) andere Ergebnismrücklagen	<u>121.484.347,02</u>	175.379.347,02		116.555
d) Bilanzgewinn		<u>8.161.922,64</u>	<u>356.539.817,56</u>	8.776
Summe der Passiva			<u>5.366.588.823,34</u>	<u>5.152.281</u>
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	318.014.538,71			306.540
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>	318.014.538,71		0
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen	0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>442.951.794,62</u>	442.951.794,62		406.751
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00			(0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2024 bis 31.12.2024

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		145.174.095,43			118.376
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>6.387.971,30</u>	151.562.066,73		3.701
darunter: in a) und b)					
angefallene negative Zinsen	138.000,00				(138)
2. Zinsaufwendungen			<u>67.600.327,60</u>	83.961.739,13	51.338
darunter: erhaltene negative Zinsen	131.503,28				(145)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.901.838,55		1.675
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			2.519.510,50		2.538
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>1.211.419,00</u>	5.632.768,05	1.500
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			31.782.867,18		31.800
6. Provisionsaufwendungen			<u>4.094.061,86</u>	27.688.805,32	3.633
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	50
8. Sonstige betriebliche Erträge				13.926.629,03	12.821
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		32.132.028,97			29.584
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>6.979.281,91</u>	39.111.310,88		5.734
darunter: für Altersversorgung	1.803.473,48				(1.031)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>26.588.755,01</u>	65.700.065,89	24.647
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				12.512.509,30	11.625
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				2.763.787,22	3.626
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			13.225.701,86		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-13.225.701,86	4.337
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>12.320,47</u>	12.320,47	27
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				<u>0,00</u>	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				37.020.197,73	46.639
20. Außerordentliche Erträge		0,00			0
21. Außerordentliche Aufwendungen		<u>0,00</u>			0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			15.155.461,80		12.184
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>702.813,29</u>		15.858.275,09	628
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				<u>10.000.000,00</u>	22.050
25. Jahresüberschuss				11.161.922,64	11.776
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<u>0,00</u>	0
				11.161.922,64	11.776
27. Entnahmen aus Ergebnismrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00			0
b) aus anderen Ergebnismrücklagen		<u>0,00</u>		<u>0,00</u>	0
				11.161.922,64	11.776
28. Einstellungen in Ergebnismrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			1.500.000,00		1.500
b) in andere Ergebnismrücklagen			<u>1.500.000,00</u>	<u>3.000.000,00</u>	1.500
29. Bilanzgewinn				<u>8.161.922,64</u>	8.776

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der VR Bank Nord eG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

In der Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich keine Veränderungen.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt:

Barreserve

Die auf EUR lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag, sofern Zinscharakter vorliegt, in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zeitanteilig, aufgelöst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt.

Für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft werden für Forderungen an Kunden sowie Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen (einschließlich widerruflicher und unwiderruflicher Kreditzusagen) Pauschalwertberichtigungen gemäß IDW RS BFA 7 gebildet.

Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen erfolgt auf Basis der erwarteten Verluste der nächsten 12 Monate im Rahmen der vereinfachten Methodik. Der erwartete Verlust wird unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Verlustquote bei Ausfall sowie der erwarteten Kredithöhe zum Ausfallzeitpunkt ermittelt. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten werden auf Basis der im genossenschaftlichen Finanzverbund etablierten VR-Rating-Verfahren geschätzt.

Die Annahmen zu Kredithöhen im Ausfallzeitpunkt, den zukünftigen Zahlungen und den Sicherheitenverwertungserlösen und -kosten basieren auf einem LGD-Modell. Der erwartete Verlust über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten ermittelt sich als Produkt aus der Ausfallwahrscheinlichkeit und dem modellierten Verlust.

Als Voraussetzung für die Anwendung der Bewertungsvereinfachung ist im Rahmen der Kreditvergabepraxis sichergestellt, dass die Konditionenvereinbarung zum Zeitpunkt der Kreditvergabe unter Berücksichtigung einer risikoadäquaten Bonitätsprämie erfolgt, deren Höhe sich an dem erwarteten Verlust über die Restlaufzeit orientiert. Die Ausgeglichenheitsannahme wird zum Bilanzstichtag überprüft.

Die Ausgeglichenheit kann weiter angenommen werden, da die quantitative Zeitreihenanalyse aufzeigt, dass keine wesentlichen Ausreißer in der Veränderung der (Einzel-)Risikovorsorge vorhanden sind und die Konditionenfestsetzung unter Berücksichtigung der vorgegebenen Konditionentableaus und Mindestnettomargen erfolgt.

Die Risikovorsorgebeträge für die Forderungen an Kunden werden als Pauschalwertberichtigungen von dem entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Die für Eventualverbindlichkeiten sowie unwiderrufliche Kreditzusagen ermittelten Risikovorsorgebeträge werden von den Unterstrich-Positionen abgesetzt und als pauschale Rückstellungen in den anderen Rückstellungen (Passivposten 7c) ausgewiesen. Für widerrufliche Kreditzusagen erfolgt allein die Passivierung einer pauschalen Rückstellungen in den anderen Rückstellungen (Passivposten 7c).

Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Wertpapiere

Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei wurden grundsätzlich die von den „Wertpapiermitteilungen“ (WM Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen.

Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere wurden nur bei einer voraussichtlichen dauernden Wertminderung auf ihren niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Anschaffungskosten über pari wurden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösungskurs, jedoch nicht unter den Marktwert am Bilanzstichtag abgeschrieben. Zur Ermittlung der linearen Verteilung der Abschreibungen wird für jedes Wertpapier der Zeitraum vom ersten Erwerb bis zur Fälligkeit berechnet und anschließend das Agio taggenau auf diesen Zeitraum verteilt.

Wertpapiere, die sich in einem Girosammeldepot befinden, werden mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten sämtlicher Wertpapiere derselben Art bewertet.

Credit Linked Notes, die nach dem strengen Niederstwertprinzip auf Basis einer Notierung auf einem aktiven Markt bewertet werden, werden als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert. Dies erfolgt auch, wenn sie durch das eingebettete Derivat wesentlich erhöhte oder zusätzliche (andersartige) Risiken oder Chancen aufweisen, weil die besonderen Risiken dieser strukturierten Finanzinstrumente durch eine objektivierte Bewertung zutreffend dargestellt werden.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Die Zinsderivate, die zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs eingesetzt werden, sind von einer imparitätischen Einzelbewertung ausgenommen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs, einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate, werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 n. F. verlustfrei bewertet.

Hierzu werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der sich daraus ergebende positive Differenzbetrag wird anschließend um den Barwert der direkt aus den Zinsprodukten des Bankbuchs resultierenden Gebühren- und Provisionserträge erhöht und um den Risikokostenbarwert im Kundenkreditgeschäft sowie Eigengeschäft und den Bestandsverwaltungskostenbarwert vermindert. Gemäß einer internen Erhebung bzw. Schätzung wird der Anteil der Verwaltungskosten für die Bestandsführung der zinsbezogenen Geschäfte an den gesamten Verwaltungsaufwendungen ermittelt. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt.

Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31. Dezember 2024 war keine Rückstellung zu bilden.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten bewertet. Bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden Abschreibungen vorgenommen.

Treuhandvermögen

Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte zum Nennwert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Bewertung der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen erfolgte zu den Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die der geschätzten Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungssätze, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientieren, zugrunde. Sofern dauerhafte Wertminderungen vorliegen, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen wurden bei Renditeimmobilien in Eckernförde, Preetz und Kiel außerplanmäßige Abschreibungen auf den Grund und Boden vorgenommen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Netto-Einzelwert von EUR 250 wurden als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als EUR 250 und bis zu EUR 1.000 wurde eine Poolabschreibung nach steuerrechtlichen Vorgaben vorgenommen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände wurden zum Nennwert, mit den Anschaffungskosten oder unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips zum beizulegenden Wert bilanziert.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Die Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem niedrigeren Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig auf die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

Aktive latente Steuern

Zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen bestehen zeitliche oder quasi-permanente Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren abbauen.

Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Treuhandverbindlichkeiten

Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmt.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagioträge, die bei Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, und Agioträge aus der Ausgabe von Namensschuldverschreibungen enthalten. Die Unterschiedsbeträge werden planmäßig auf die Laufzeit der zugrunde liegenden Geschäfte verteilt.

Passive latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden saldiert betrachtet (vgl. Erläuterungen im Abschnitt D.).

Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Die erstmalige Einbuchung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr erfolgte mit dem abgezinnten Betrag (Nettomethode).

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der "Heubeck-Richttafeln 2018 G" zugrunde. Laufende Rentenverpflichtungen sind mit dem Barwert bilanziert. Die Bewertung erfolgte nach der PUC-Methode (Projected Unit Credit Method).

Für die Pensionsrückstellungen wurden ein langfristiger Lohn- und Gehaltstrend in Höhe von 2,00 % sowie eine aus dem Tarifabschluss resultierende einmalige Erhöhung von 6,00 % berücksichtigt und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % zugrunde gelegt.

Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 1,90 % (im Vorjahr 1,83 %) wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt TEUR -67.

Den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der "Heubeck-Richttafeln 2018 G" zugrunde. Die Altersteilzeitrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels Anwartschaftsbarwertverfahren mit einem Zinssatz von 1,51 % ermittelt. Für die Altersteilzeitrückstellungen wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,00 % zugrunde gelegt. Zur Berücksichtigung des im Jahr 2025 ausgehandelten Tarifabschlusses wurden die tarifabhängigen Ansprüche zum 31. Dezember 2024 um zusätzlich 6,00 % fiktiv erhöht.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Erfolgswirkungen aus einer Änderung des Diskontierungssatzes im Zusammenhang mit den Pensionsrückstellungen werden analog zum Ab-/Aufzinsungseffekt im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag bzw. in Höhe der zugrundeliegenden Verbindlichkeit abzüglich Einzelrückstellungen sowie Pauschalwertberichtigungen nach IDW RS BFA 7 angesetzt. Für Bürgschaften gestellte Bardeckungen wurden abgesetzt.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet.

Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr beträgt, werden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung wurden bei dem GuV-Posten berücksichtigt, bei dem die sonstigen Bewertungsergebnisse des umgerechneten Bilanzpostens oder Geschäfts ausgewiesen werden.

Angaben zur Behandlung von negativen Zinsen

Negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den betreffenden Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen in Abzug gebracht. Der Umfang negativer Zinsen bei den Zinserträgen und Zinsaufwendungen wird in Form von Darunter-Vermerken in der Gewinn- und Verlustrechnung angegeben.

Im Falle von Zinsswaps werden die Zahlungsströme je Swapgeschäft verrechnet und der verbleibende Saldo vorzeichengerecht als Zinsertrag bzw. Zinsaufwand ausgewiesen.

Verwendung des Jahresergebnisses

Der Jahresabschluss wurde nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

Abweichungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Von den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden des Vorjahres wurde nicht abgewichen.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2024

	Anschaffungs- / Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres EUR	Zugänge (a) Zuschreibungen (b) im Geschäftsjahr EUR	Umbuchungen (a) Abgänge (b) im Geschäftsjahr EUR	Anschaffungs- / Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres EUR
Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
b) entgeltlich erwor- bene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.410.714	101.789 (a) 0 (b)	0 (a) 4.929 (b)	1.507.574
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
d) geleistete Anzahlungen	0	34.932 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	34.932
Sachanlagen				
a) Grundstücke und Gebäude	170.377.857	33.867.241 (a) 0 (b)	-7.900 (a) 698.026 (b)	203.539.172
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	84.511.366	2.146.462 (a) 0 (b)	7.900 (a) 783.490 (b)	85.882.238
Summe a	256.299.937	36.150.424 (a) 0 (b)	0 (a) 1.486.445 (b)	290.963.916

	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit					
	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Abschreibungen Geschäftsjahr (a) Zuschreibungen Geschäftsjahr (b)	Zugängen (a) Zuschreibungen (b)	Umbuchungen (a) Abgängen (b)	Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	Buchwerte Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte						
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.041.021	243.162 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 4.929 (b)	1.279.254	228.320
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	34.932
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	40.092.557	4.562.580 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 73.974 (b)	44.581.164	158.958.008
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	25.271.924	7.706.766 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 715.355 (b)	32.263.335	53.618.902
Summe a	66.405.502	12.512.508 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 794.258 (b)	78.123.753	212.840.162

	Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	136.030.382	-19.894.664	116.135.718
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	59.264.492	2.515.747	61.780.239
Anteile an verbundenen Unter- nehmen	35.873.246	9.555.734	45.428.980
Sonstige Vermögens- gegenstände / Gründungsstock- darlehen	782.461	198.346	980.807
Summe b	231.950.581	-7.624.837	224.325.744
Summe a und b	488.250.518		437.165.906

D. Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

In den Forderungen an Kreditinstitute (A 3) sind EUR 117.845.475 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 76.245.056 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 22.559.951 fällig.

Aufgliederung der in den Bilanzposten A 5 bis A 6 enthaltenen Wertpapiere

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		
		börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert be- wertete börsen- fähige Wertpa- piere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere (A 5)	269.636.878	226.854.496	42.782.383	83.076.054
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	50.497.769	0	50.497.769	3.006.050

Im Wertpapierjournal sind die nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapiere des Anlagevermögens besonders gekennzeichnet.

Zu den Finanzanlagen gehörende Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, bestehen in folgendem Umfang (§ 285 Nr. 18 HGB):

- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Bilanzwert von EUR 83.076.054
- Fonds mit einem Bilanzwert von EUR 3.006.050

Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB sind für marktpreisbezogene Wertveränderungen unterblieben, da Störungen der Zins- und Tilgungsleistungen bei den betreffenden Wertpapieren nach unserer derzeitigen Einschätzung nicht zu erwarten sind.

Der Buchwert der betreffenden Wertpapiere beträgt EUR 85.697.974, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf EUR 81.954.564.

Darüber hinaus deuten folgende Anhaltspunkte darauf hin, dass die Wertminderungen nicht dauerhaft sind:

Bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ergaben Untersuchungen der Rating- und der Spreadveränderungen keine Hinweise auf dauerhafte Wertminderungen. Bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden die in Frage kommenden Fonds analysiert. Auch hier ergaben sich keine Anhaltspunkte, die auf eine dauerhafte Wertminderung hindeuten.

Forderungen an verbundene Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	218.400	175.341
Forderungen an Kunden (A 4)	14.798.579	13.881.879	41.791.219	34.613.700

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen von nicht untergeordneter Bedeutung bestehen zum 31. Dezember 2024 wie folgt:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) VR Immobilien Gesellschaft mbH, Flensburg	100,00	2023	10.054	2023	-351
b) VR Handels- und Verwaltungs GmbH, Schleswig	100,00	2023	73	2023	-17
c) VR-Finanz- und Beteiligungs GmbH, Schleswig	100,00	2023	475	2023	159
d) Neumarkt 1 Flensburg GmbH, Schleswig	100,00	2023	76	2023	0
e) VR-Projektverwaltung GmbH, Flensburg	100,00	2023	218	2023	2
f) VR Immobilien Flensburg GmbH, Flensburg	100,00	2023	3.469	2023	50

Name und Sitz	Anteil am Gesell- schafts- kapital %	Eigenkapital der Gesell- schaft		Ergebnis des letzten vorlie- genden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
g) VR-Windprojekt- beteiligung Nord GmbH, Flensburg	100,00	2023	10.998	2023	222
h) VR Dienstleistung GmbH, Flensburg	100,00	2023	348	2023	-76
i) VR-Windprojekt- beteiligung Nord die Zweite GmbH, Flensburg	100,00	2023	6.894	2023	-1.177
j) VR-Windprojekt- beteiligung Nord die Dritte GmbH, Flensburg	100,00	2023	4.777	2023	234
k) TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg*	0,01	2023	439.699	2023	0
l) NGB AG & Co. KG, Hannover	0,79	2024	1.750.909	2024	47.565
m) GB Genossenschaftliche Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. KG, Hannover	0,79	2023	194.231	2023	4.258
n) VR Beteiligungs- gesellschaft Norddeutschland mit beschränkter Haftung, Hannover	5,53	2023	263.433	2023	7.756
o) R+V VERSICHERUNG AG, Wiesbaden*	0,01	2023	2.397.253	2023	0
p) team SE, Flensburg	4,93	2023	473.760	2023	32.089
q) iTerra Wind GmbH & Co. KG, Niebüll	44,00	2023	200	2023	649

* Es besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Die Beteiligung an dem unter Buchstabe q) genannten Unternehmen wird mittelbar durch das unter dem Buchstaben c) aufgeführte Unternehmen gehalten.

Mit den unter Buchstaben a) bis j) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

Zudem ist die Bank unbeschränkt haftender Gesellschafter der als Gesellschaft bürgerlichen Rechts gegründeten Schleiblick GbR mit Sitz in Nübel.

Darüber hinaus bestehen weitere Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB, auf deren Angabe jedoch aufgrund der insgesamt untergeordneten Bedeutung verzichtet wurde.

Treuhandvermögen

Im Bilanzposten "Treuhandvermögen" (A 9) sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die im eigenen Namen für fremde Rechnung gehalten werden. Bei diesen Treuhandforderungen handelt es sich um Forderungen an Kunden (A 4).

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Im Bilanzposten "Sachanlagen" (A 12) sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 35.907.028 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 53.618.902 enthalten. Des Weiteren beinhaltet der Bilanzposten in Höhe von EUR 48.142.964 technische Anlagen zur Stromerzeugung.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (A 14) sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 1.831 (Vorjahr EUR 2.820) enthalten.

Nachrangige Vermögensgegenstände

In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR
4 Forderungen an Kunden	2.131.507	2.313.940
5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.445.729	19.452.822
13 Sonstige Vermögensgegenstände / Gründungsstockdarlehen	980.807	784.645

Bei den nachrangigen Vermögensgegenständen in dem Posten 4 handelt es sich in Höhe von TEUR 1.671 (Vorjahr TEUR 1.853) um durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau haftungsfrei gestellte Kredite.

Fremdwährungsposten

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 3.140.305 enthalten.

Restlaufzeitspiegel für Forderungen

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b)	696.802	2.090.405	7.720.219	3.423.281
Forderungen an Kunden (A 4)	161.068.476	427.332.850	1.343.132.776	2.263.876.239

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Restlaufzeitspiegel für Verbindlichkeiten

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	84.638.832	193.725.918	732.094.508	1.220.238.855
Spareinlagen mit verein- barter Kündigungsfrist von mehr als drei Mona- ten (P 2a ab)	0	1.036.954	780.993	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2b bb)	431.261.316	39.656.890	26.827.295	359.210

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1) sind EUR 1.134.167.845 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Treuhandverbindlichkeiten

Im Bilanzposten "Treuhandverbindlichkeiten" (P 4) sind ausschließlich Refinanzierungsmittel für Kredite ausgewiesen, die im eigenen Namen für fremde Rechnung gehalten werden. Bei diesen Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1).

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 1.864.922 (Vorjahr EUR 1.278.926) enthalten.

Passive latente Steuern

Latente Steuern sind nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Den passiven Steuerlatenzen aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften, Anteilen an verbundenen Unternehmen, Sachanlagen sowie sonstigen Vermögensgegenständen stehen höhere aktive Steuerlatenzen aus Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie Rückstellungen gegenüber.

Für die Berechnung latenter Steuern wurde ein Steuersatz von 29,3 % zugrunde gelegt.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung erfolgt zum Erfüllungsbetrag. Anteilige Zinsen werden unter der Position "Sonstige Verbindlichkeiten" ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten (P 9) in Höhe von EUR 1.467.795 an.

Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, erfolgen zu folgenden Bedingungen:

<u>Betrag</u>	<u>Währung</u>	<u>Zinssatz in %</u>	<u>Fälligkeit</u>
10.000.000	EUR	2,00	Oktober 2034

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Verbindlichkeiten sind im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich.

Für die weiteren nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die folgenden wesentlichen Bedingungen:

Die mit den Gläubigern der nachrangigen Verbindlichkeiten getroffenen Nachrangabreden erfüllen die Voraussetzungen für die Anerkennung als Eigenmittel gemäß Art. 63 CRR. Eine vorzeitige Kündigung der nachrangigen Verbindlichkeiten ist nicht vorgesehen. Die Restlaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten liegt zwischen 0 und 10 Jahren. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit Zinssätzen von 1,00 % bis 5,00 % (durchschnittliche Verzinsung 2,64 %) ausgestattet.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Be- teiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegen- über Kunden (P 2)	4.889.488	6.663.172	10.000.503	11.507.850
nachrangige Verbindlich- keiten (P 9)	0	0	1.000.000	1.000.000

Eigenkapital

Die unter dem Passivposten "Gezeichnetes Kapital" (P 12a) ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	EUR
Geschäftsguthaben	
a) der verbleibenden Mitglieder	155.529.900
b) der ausscheidenden Mitglieder	4.418.950
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	1.105.600
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	242.800

Die Kapital- und Ergebnismrücklagen (P 12b) und c) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Kapitalrücklage	Gesetzliche Rücklage	andere Ergebnis- rücklagen
	EUR	EUR	EUR
Stand 01.01.2024	11.944.098	52.395.000	116.555.166
Einstellungen	0		
- aus Bilanzgewinn des Vor- jahres		0	3.429.181
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres		1.500.000	1.500.000
Stand 31.12.2024	11.944.098	53.895.000	121.484.347

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die in den Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute und latente Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Einzelrückstellungen sowie Pauschalwertberichtigungen nach IDW RS BFA 7 gedeckt. Für Bürgschaften gestellte Bardeckungen werden abgesetzt. Die in den Posten 1b) und 2c) der unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für Kunden bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind überwiegend breit gestreut.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die unter Posten 1b) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Beträge zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird. Bei den unter Posten 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen gehen wir hingegen von einer überwiegenden Inanspruchnahme aus.

Durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	1.902.895.743

Fremdwährungsposten

In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 2.051.550 enthalten.

Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte Termingeschäfte in Form von Zinsswaps des Nichthandelsbestands. Die Zinsderivate wurden ausschließlich als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivatgeschäfte des Nichthandelsbestands, die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Die Fälligkeitsstruktur wird auf Basis der Nominalbeträge dargestellt. Die beizulegenden Zeitwerte werden ohne rechnerisch angefallene Zinsen angegeben ("clean prices").

(Angaben in TEUR):

	Nominalbetrag Restlaufzeit			Summe	beizulegender Zeitwert	
	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre		negativ	positiv
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Zins-Swap (gleiche Währung)	155.000	64.000	469.700	688.700	-12.747	44.690

Zinsswaps des Nichthandelsbestands werden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve am Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet.

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge und Zinsaufwendungen

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR -692 (Vorjahr EUR -1.267) verändert.

In den Zinserträgen (GuV 1) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	EUR
Erträge aus der vorzeitigen Beendigung von Swap-Geschäften	6.757.572

Provisionserträge

Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen für die Verwaltung und Vermittlung, insbesondere für die Immobilienvermittlung, Vermittlung von Krediten, Vermittlung von Bausparverträgen, Vermittlung von Versicherungen sowie Vermögensverwaltung nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein und machen 0,2 % der durchschnittlichen Bilanzsumme aus.

Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands

In dem Netto-Ergebnis des Handelsbestands ist enthalten:

	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Auflösung zum Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB	0	50.000

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen (GuV 8) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	EUR
Erträge aus dem Stromverkauf der bankeigenen Windparks	6.908.981
Miet- und Pachterträge	3.358.571
Versicherungsentschädigungen	1.883.051

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit EUR 51.435 (Vorjahr EUR 63.107) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV 12) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	EUR
Aufwendungen für den Betrieb und die Instandhaltung der bankeigenen Windparks	1.815.683

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 112.475 (Vorjahr EUR 152.823) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

Periodenfremde Erträge bzw. Aufwendungen

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 3.834.678 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 4.864.279 enthalten.

Hiervon entfallen auf:

lfd. Posten der GuV - Art	Betrag Aufwand EUR	Betrag Ertrag EUR
8 - Versicherungsentschädigungen	0	1.883.051
23 - Steuernachzahlungen für Vorjahre	3.088.331	0

F. Sonstige Angaben

Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen EUR 383.906.

Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen erhielten EUR 769.708.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31. Dezember 2024 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 10.316.987.

Die Forderungen an und Verpflichtungen aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betrugen für Mitglieder des Vorstands EUR 7.077 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 12.867.764.

Ausschüttungsgespernte Beträge

Der Unterschiedsbetrag aus der Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 beträgt EUR -66.682. Aufgrund dieses negativen Unterschiedsbetrages besteht keine Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.

(Garantieverbund) in Höhe von EUR 15.673.472.

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Darüber hinaus bestehen nicht in der Bilanz ausgewiesene und vermerkte finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, in Höhe von rund TEUR 5.134 für die Fertigstellung in Bau befindlicher Gebäude.

Zudem ist die Instandsetzung des Hochwasser- und Rückstauschadens am Verwaltungsgebäude in Schleswig, der durch die Sturmflut im Herbst 2023 verursacht wurde, noch nicht abgeschlossen. Während die Leistungen der Versicherung im Jahr 2024 vereinnahmt wurden, wird ein großer Teil der Kosten für die notwendigen Maßnahmen erst im Jahr 2025 aufwandswirksam.

Personalstatistik

Die Zahl der 2024 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	<u>Vollzeitbeschäftigte</u>	<u>Teilzeitbeschäftigte</u>
Prokuristen	16	1
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	288	185
Gewerbliche Mitarbeiter	<u>0</u>	<u>5</u>
	<u>304</u>	<u>191</u>

Außerdem wurden durchschnittlich 25 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr

		<u>Anzahl der Mitglieder</u>	<u>Anzahl der Geschäftsanteile</u>
Anfang	2024	38.821	2.976.365
Zugang	2024	903	271.870
Abgang	2024	<u>1.195</u>	<u>132.943</u>
Ende	2024	<u>38.529</u>	<u>3.115.292</u>

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder

haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um EUR 6.802.850

Höhe des Geschäftsanteils EUR 50

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genoverband e.V.

Karl-Wiechert-Allee 76 a

30625 Hannover

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf

Jensen, Torsten, Bankvorstand, zuständig für die Ressorts Marktfolge Aktiv, Steuerung & Entwicklung, Digital & Service, Wertermittlung, Vorstandsstab, Interne Revision, Grundsatzabteilung

Möller, Michael, Bankvorstand, zuständig für die Ressorts Beteiligungen & Immobilien, Privatkunden, Agrar, Energie & Firmenkunden, Vertriebseffizienz & Marketing

Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

Kohnagel, Michael, Flensburg, - Vorsitzender - , Kaufmann der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft, Vorstandsvorsitzender der Flensburger Arbeiter-Bauverein eG, Flensburg, (seit 27.5.2024, vorher AR-Mitglied)

Paulsen, Hans-Jakob, Vollstedt, - Vorsitzender - , selbstständiger Landwirt, (bis 27.5.2024)

Davids, Ellen, Schleswig, - stellvertretende Vorsitzende - , Bankkauffrau, geschäftsführende Gesellschafterin Davids Holding GmbH, Schleswig

Böckenholt, Mark, Süderlügum, Diplom-Ingenieur und geschäftsführender Gesellschafter bei der Firma Böckenholt GmbH Fliesenabholmarkt, Süderlügum

Friedrichsen, Jörg, Ladelund, selbstständiger Landwirt

Kinsky, Björn, Breklum, geschäftsführender Gesellschafter der Kinsky Fleischwaren GmbH, Bredstedt

Koch, Dr. Bastian, Flensburg, Rechtsanwalt und Notar, Partner der Sozietät Brock Müller Ziegenbein Rechtsanwälte Partnerschaft mbB, Kiel

Mussack, Uwe, Niebüll, Privatier

Nagel, Ricklef, Risum-Lindholm, Rentner

Nommensen, Stephan, Leck, selbstständiger Steuerberater

Paysen, Anika, Niebüll, Geschäftsführerin, Steensen Verwaltungen GmbH, Risum-Lindholm, (seit 27.5.2024)

Schmidt, Hajo, Hüsby, Dipl.-Betriebswirt, Steuerberater, Vorstandsmitglied ttp AG, Flensburg

Schween, Klaus, Mittelangeln, selbstständiger Kaufmann

Ziegelmann, Karen, Dagebüll, ländliche Hauswirtschaftsleiterin

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 HGB

In den Aufsichtsgremien folgender großer Kapitalgesellschaften nehmen Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter unserer Bank Mandate wahr:

Name und Sitz

Anzahl der Mandate

team SE, Flensburg

2

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 11.161.922,64 - sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 3.000.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 8.161.922,64) - wie folgt zu verwenden:

	<u>EUR</u>
Ausschüttung einer Dividende von 4,00 %	6.157.323,23
Zuweisung zu den Ergebnismrücklagen	
b) Andere Ergebnismrücklagen	<u>2.004.599,41</u>
	<u><u>8.161.922,64</u></u>

Flensburg, 24. April 2025

VR Bank Nord eG

Der Vorstand

Torsten Jensen

Michael Möller

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024

der VR Bank Nord eG

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Geschäftszweck der Bank als Kreditinstitut ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden. Darin begründet sich auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet. Das Kerngeschäftsgebiet der VR Bank Nord eG umfasst im Wesentlichen die Kreise Schleswig-Flensburg und Nordfriesland, die Stadt Flensburg sowie die direkt angrenzenden Kreise. Geschäfte über das beschriebene Kerngeschäftsgebiet hinaus tätigen wir in den strategischen Geschäftsfeldern Erneuerbare Energien, Agrarkunden, Beteiligungen und Immobilien. Im Bereich der Erneuerbaren Energien und Beteiligungen sind wir bundesweit tätig; im Bereich Agrarkunden norddeutschlandweit und im Bereich Immobilien in Schleswig-Holstein.

Im Geschäftsfeld Beteiligungen und Immobilien investieren wir neben den strategischen Beteiligungen in der genossenschaftlichen Finanzgruppe weiterhin in den Erwerb und die Projektierung von Immobilien, in Projekte zur Erzeugung von Erneuerbaren Energien und ausgewählte Unternehmensbeteiligungen.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit werden keine Zweigniederlassungen unterhalten.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Konjunktur in Deutschland

Wirtschaftsflaute setzt sich fort

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 Prozent. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (-0,3 Prozent). Erfreulich ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 Prozent, nachdem sie sich 2022 und 2023 noch um hohe 6,9 Prozent und 5,9 Prozent verteuert hatten.

	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent		Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten	
	2023	2024	2023	2024
Konsumausgaben	-0,3	1,2	-0,2	0,9
Private Konsumausgaben	-0,4	0,3	-0,2	0,1
Konsumausgaben des Staates	-0,1	3,5	0,0	0,8
Bruttoanlageinvestitionen	-1,2	-2,7	-0,3	-0,6
Ausrüstungsinvestitionen	-0,8	-5,5	-0,1	-0,4
Bauinvestitionen	-3,4	-3,3	-0,4	-0,4
Sonstige Anlagen	4,7	3,9	0,2	0,2
Vorratsveränderungen			0,1	0,0
Inländische Verwendung	-0,4	0,3	-0,4	0,3
Exporte	-0,3	-1,1	-0,1	-0,5
Importe	-0,6	0,2	0,3	-0,1
Außenbeitrag			0,1	-0,6
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	-0,3	-0,2	-0,3	-0,2

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand: 25.02.2025. Wachstumsbeiträge: Mögliche Differenzen in den Summen ergeben sich durch Rundung der Zahlen.

Erholungszeichen verfestigten sich nicht

Die zu Jahresbeginn hoffnungsvoll stimmenden Anzeichen für eine spürbare konjunkturelle Erholung verfestigten sich im weiteren Jahresverlauf nicht. Gründe für die bis zum Jahresende andauernde Wirtschaftsflaute waren neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch inländische Strukturprobleme, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, der anhaltende Fachkräftemangel, die hohe Bürokratiebelastung und die in weiten Teilen vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur. Belastend wirkten auch die hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten, die mit dem Bruch der Ampel-Regierungskoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentenwahlen zum Jahresende nochmals zunahmen.

Diese dämpfenden Faktoren machten sich insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe bemerkbar, dessen preisbereinigte Wertschöpfung auf Jahressicht merklich nachließ. Auch im Baugewerbe gab die reale Wertschöpfung deutlich nach, obwohl die Europäische Zentralbank (EZB) im Juni eine Zinswende einleitete, die zu weniger hohen Finanzierungskosten führte. In vielen Dienstleistungsbereichen blieb die Entwicklung ebenfalls hinter den Erwartungen vom Jahresanfang zurück, da sich die privaten Haushalte trotz steigender Realeinkommen mit Konsumausgaben zurückhielten.

Verhaltener Anstieg des Privatkonsums

Nach dem vor allem inflationsbedingten Rückgang im Vorjahr um 0,4 Prozent schwenkten die preisbereinigten privaten Konsumausgaben 2024 wieder auf ihren Wachstumspfad ein. Hierzu trug der nachlassende Preisauftrieb bei, der zusammen mit kräftigen Lohn- und Rentenzuwächsen zu Kaufkraftgewinnen führte. Das Wachstum des Privatverbrauchs fiel aber mit 0,3 Prozent verhalten aus, auch weil das vergleichsweise hohe Zinsniveau die Sparanreize verstärkte. Dämpfend auf die Konsumneigung wirkten zudem die wirtschaftspolitischen Unwägbarkeiten sowie die eingetrübten Konjunktur- und Beschäftigungsaussichten vieler Verbraucher. Kräftiger als die privaten Konsumausgaben legten die realen Konsumausgaben des Staates (+3,5 Prozent) zu, die im Vorjahr (-0,1 Prozent) nahezu stagniert hatten. Alles in allem haben die Konsumausgaben die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einem positiven Wachstumsbeitrag von 0,9 Prozentpunkten merklich stabilisiert.

Eingetrübtes Investitionsumfeld

Das Investitionsklima blieb schwach. Angesichts gedämpfter Absatzperspektiven, niedriger Kapazitätsauslastungen in der Industrie, gestiegener Finanzierungskosten und hoher wirtschaftlicher Unsicherheiten gingen die preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen beschleunigt zurück (-5,5 Prozent nach -0,8 Prozent im Jahr 2023). Bei den realen Bauinvestitionen setzte sich der Abwärtstrend der Vorjahre fort. Sie gaben um 3,3 Prozent nach und damit ähnlich stark wie im Vorjahr (-3,4 Prozent). Insgesamt haben die Bruttoanlageinvestitionen die Veränderungsrate der preisbereinigten Wirtschaftsleistung um hohe 0,6 Prozentpunkte vermindert.

Höheres Budgetdefizit der öffentlichen Hand

Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit erhöhte sich gegenüber 2023 um 15,0 Milliarden Euro auf 118,8 Milliarden Euro. Zwar stiegen die Staatseinnahmen stärker als im Vorjahr, befördert unter anderem durch das Auslaufen von Mehrwertsteuervergünstigungen für Gas und Gaststättendienstleistungen sowie die weitere Anhebung des nationalen CO₂-Preises. Die Staatsausgaben legten jedoch noch stärker zu, trotz der abmildernden Wirkung des Auslaufens der staatlichen Preisbremsen für Strom und Gas. Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen ergab sich ein leichter Anstieg der Defizitquote von 2,5 Prozent im Vorjahr auf 2,8 Prozent im Berichtsjahr. Die staatliche Schuldenquote dürfte hingegen auf dem 2023 erreichten Niveau (rund 63,0 Prozent) geblieben sein.

Mehr Arbeitslose und mehr Erwerbstätige

Auf dem Arbeitsmarkt hinterließ die hartnäckige Wirtschaftsschwäche deutliche Spuren. Erneut stieg die Arbeitslosenzahl leicht an. Sie kletterte im Jahresdurchschnitt 2024 um 178.000 auf knapp 2,8 Millionen Menschen und damit auf den höchsten Stand seit 2015. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7 Prozent im Vorjahr auf 6,0 Prozent. Allerdings legte auch die Erwerbstätigkeit weiter zu, trotz des konjunkturellen Gegenwinds und der voranschreitenden Überalterung der Bevölkerung. Die Erwerbstätigenzahl stieg um 71.000 auf einen neuen Rekordstand von knapp 46,1 Millionen Menschen.

Inflationsrate deutlich zurückgegangen

Die allgemeine Teuerung ließ 2024 erneut nach. Im Januar lag die Inflationsrate, gemessen an der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindex, noch bei 2,9 Prozent. Im weiteren Jahresverlauf sank die Inflationsrate dann unter Schwankungen auf bis zu 1,6 Prozent im September, bevor sie zum Jahresende wieder anzog. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Verbraucherpreise um 2,2 Prozent und damit deutlich schwächer als 2023 (+5,9 Prozent) und 2022 (+6,9 Prozent). Der Rückgang der Inflationsrate war breit angelegt.

Flaute in der Industrie

Wie unter einem Brennglas zeigten sich die konjunkturellen und strukturellen Probleme Deutschlands im Verarbeitenden Gewerbe besonders deutlich. Faktoren wie die weltweit verhaltende Industriekonjunktur, die zunehmende Konkurrenz aus China für hierzulande produzierte Industriegüter und die im internationalen Vergleich hohen inländischen Strom- und Gaspreise ließ die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs 2024 um 2,9 Prozent sinken, nachdem sie im Vorjahr noch leicht um 0,5 Prozent zugelegt hatte. Die Flaute in der Industrie spiegelte sich auch in den amtlichen Produktionszahlen wider, die in den meisten Abteilungen unter ihren Vorjahrswerten lagen.

Positiv stimmt jedoch, dass sich die Produktion in den besonders energieintensiven Industriezweigen nicht weiter verminderte, sondern entgegen der allgemeinen Entwicklung leicht um 0,5 Prozent zulegen konnte. Die Zahl der im gesamten Verarbeitenden Gewerbe arbeitenden Erwerbstätigen sank um 1,0 Prozent auf rund 7,4 Millionen Personen, nachdem sie in den Vorjahren noch geringfügig gestiegen war.

Starker Wertschöpfungsrückgang im Baugewerbe

Die Abwärtsbewegung am Bau setzte sich 2024 fort. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Baugewerbes verminderte sich um 3,7 Prozent und damit erheblich stärker als 2023 (-0,8 Prozent). Allerdings verlief die Entwicklung innerhalb des Wirtschaftsbereichs unterschiedlich.

Im Zuge der insgesamt andauernden Bauschwäche ist der langjährige Stellenaufbau im Baugewerbe zum Stillstand gekommen. Die Erwerbstätigenzahl sank um 1,1 Prozent auf rund 2,6 Millionen Menschen.

Kraftlose Handwerkskonjunktur

Das schwierige gesamtwirtschaftliche Umfeld belastete auch die Konjunktur im Handwerk. Gemäß den Umsatzdaten der amtlichen Handwerksberichterstattung sank der Umsatz über alle Gewerbebezüge hinweg in den ersten drei Quartalen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 1,2 Prozent, nachdem er 2023 noch um 4,6 Prozent gestiegen war.

Moderates Umsatzplus im Einzelhandel

Nach einem schwierigen Vorjahr hat sich die Lage im Einzelhandel 2024 gefestigt. Während der preisbereinigte Einzelhandelsumsatz im 1. Halbjahr gegenüber dem Vorjahreszeitraum nochmals rückläufig war, wenn auch mit einer Veränderungsrate von -0,5 Prozent nur leicht, stiegen die realen Umsätze im 2. Halbjahr um 2,6 Prozent. Im gesamten Jahr erwirtschafteten die Einzelhandelsunternehmen ein moderates Umsatzplus von 1,1 Prozent. Damit konnte jedoch der merkliche Rückgang von 2023 (-3,3 Prozent) noch nicht wieder ausgeglichen werden. In vielen Bereichen hielten sich die Verbraucher angesichts der großen Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung mit Käufen zurück.

Gespaltene Entwicklung im Großhandel

Die wirtschaftliche Entwicklung im Großhandel präsentierte sich gespalten. Der Produktionsverbindungshandel musste im Fahrwasser der schwachen inländischen Industrie- und Baukonjunktur, aber auch aufgrund des allgemein eingetrübten Investitionsklimas eine weitere Schrumpfung des preisbereinigten Umsatzes hinnehmen (-2,7 Prozent im Berichtsjahr nach -4,9 Prozent im Vorjahr).

Dienstleistungssektor weiterhin aufwärtsgerichtet

Der Dienstleistungssektor trug im Jahr 2024 erneut zur Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bei. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Sektors nahm um 0,9 Prozent zu, nachdem sie 2023 um 0,3 Prozent gestiegen war.

Die Erwerbstätigenzahl ist im gesamten Sektor abermals gestiegen, im Vorjahresvergleich um 0,5 Prozent auf gut 34,8 Millionen Personen.

Deutliche Gewinneinbußen in der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft konnte nur teilweise an das insgesamt gute Vorjahr anknüpfen. Nach Angaben des Deutschen Bauernverbandes gingen die Wirtschaftsergebnisse der Landwirte nach dem Allzeithoch 2022/23 im Wirtschaftsjahr 2023/24 merklich zurück. Im Durchschnitt der Haupterwerbsbetriebe sank das Unternehmensergebnis um 29,2 Prozent auf knapp 77.500 Euro.

Im gesamten Agrarsektor, der neben der Landwirtschaft auch die Forstwirtschaft und die Fischerei umfasst, verschlechterte sich die Lage ebenfalls. Die Erwerbstätigenzahl des Sektors gab 2024 gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozent auf 568.000 Menschen nach und damit etwas stärker als die preisbereinigte Bruttowertschöpfung, die um geringfügige 0,1 Prozent zurückging.

Finanzmärkte

Notenbanken haben Zinssenkungszyklus begonnen

Im Jahr 2024 wurden in den meisten großen Volkswirtschaften die Leitzinsen gesenkt, nachdem sie im Jahr 2023 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Während insbesondere die erste Hälfte des Jahres 2024 noch von einem Narrativ des „länger höher“ bei den Leitzinsen geprägt war, läutete die EZB auf ihrer Ratssitzung im Juni die Phase der Zinssenkungen ein. Die Bank von England und die US-amerikanische Fed folgten kurz darauf. Begründet wurden die Zinssenkungen mit dem Rückgang der Inflationsraten, der Aussicht auf ein mittelfristiges Erreichen des Inflationsziels und der Befürchtung, dass eine zu restriktive Geldpolitik die wirtschaftliche Entwicklung zu stark bremsen und mittelfristig sogar zu einem Unterschreiten des Inflationsziels führen könnte.

Schwierige „letzte Meile“ bei der Inflationsbekämpfung

Dennoch begleitete die vom EZB-Direktoriumsmitglied Isabel Schnabel Ende 2023 in die Diskussion gebrachte „letzte Meile“ der Inflationsbekämpfung die Notenbanken durch das Jahr. Insbesondere die für die Geldpolitik relevante Kerninflation, also die um die schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Teuerung, erwies sich als hartnäckig.

Auf beiden Seiten des Atlantiks standen die hohen Lohnzuwächse im Mittelpunkt der Diskussionen über die Inflationsaussichten. Auf der einen Seite wurde das Aufholen der inflationsbedingten Reallohnverluste als wichtiger Faktor zur Stabilisierung der Konjunktur durch einen verstärkten Konsum gesehen. Auf der anderen Seite wurde die Gefahr einer Lohn-Preis-Spirale gesehen, die für weiteren Preisdruck sorgen könnte.

Positive Entwicklung der Finanzmärkte trotz hoher Unsicherheiten

Das Jahr 2024 war durch hohe Unsicherheiten geprägt. Ursachen waren der anhaltende Krieg in der Ukraine, die Verschärfung des Nahostkonflikts, aber auch die erhöhte politische Unsicherheit, etwa durch das Ende der Ampelregierung in Deutschland, die Regierungskrise in Frankreich sowie die Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten. Insgesamt haben sich die Finanzmärkte trotz der Unsicherheiten eher positiv entwickelt. Hierzu trugen sowohl die Zinssenkungen der Notenbanken im Jahr 2024 bei als auch die Aussicht auf weitere Zinssenkungen im Jahr 2025. Der Boom der KI (Künstliche Intelligenz) war ein prägender Faktor für die Aktienmärkte und führte vor allem bei Technologiewerten zu starken Kursanstiegen. Gleichwohl war die Nervosität der Finanzmarktakteure insbesondere im Hinblick auf Zinssenkungen spürbar. Andeutungen von Notenbankern über künftige Zinsschritte oder auch einzelne Datenveröffentlichungen, die Hinweise auf künftige Zinsentscheidungen geben könnten, sorgten regelmäßig für hohe Volatilität und gehörten zu den marktbewegenden Themen des Jahres.

USA: Fed auf gutem Kurs für weiche Landung

Nachdem die US-Notenbank ihren geldpolitischen Straffungskurs mit einem Leitzinskorridor von 5,25 Prozent bis 5,5 Prozent Mitte 2023 beendet hatte, leitete sie in der zweiten Jahreshälfte 2024 die Zinssenkungsphase ein. Auch der Abbau der Bestände an Staatsanleihen und Mortgage-Backed Securities (hypothekarisch besicherte Wertpapiere) wurde fortgesetzt, allerdings ab Juni bei Staatsanleihen mit vermindertem Tempo. Gut ausgefallene Daten zur konjunkturellen Lage in den USA stimmten hoffnungsvoll, dass die Fed ein sogenanntes „soft landing“ erreichen wird, d. h. eine Rückführung der hohen Inflation ohne starke konjunkturelle Einbußen.

Fed startet beherzt und wird zum Jahresende vorsichtiger

Konkret begann der Zinssenkungszyklus auf der Notenbanksitzung am 18. September mit einer überraschend starken Zinssenkung um 50 Basispunkte und wurde im November und Dezember mit je einem Trippelschritt um 25 Basispunkte fortgesetzt. Damit lag der Leitzins in den USA zum Jahresende in einem Korridor von 4,25 Prozent bis 4,5 Prozent. Die Wiederwahl von Donald Trump zum US-Präsidenten und die damit verbundene Aussicht auf eine protektionistische Wirtschaftspolitik, erhöhte Unsicherheit und stärkeren Preisdruck ließen die Markterwartungen für weitere Zinssenkungen der Fed im Jahr 2025 zum Jahresende sinken.

Europa: EZB zwischen persistenter Inflation und schwachem Konjunkturausblick

Ähnlich wie die US-amerikanische Notenbank hat auch die EZB den Höhepunkt ihrer Leitzinsen im Jahr 2023 mit einem Satz von 4,75 Prozent für die Spitzenrefinanzierungsfazilität, 4,5 Prozent für die Hauptrefinanzierungsfazilität und 4,0 Prozent für die aufgrund der Überschussliquidität entscheidende Einlagefazilität erreicht. Nachdem die EZB die Leitzinsen in der ersten Jahreshälfte unverändert gelassen hatte, begann sie ab der Sitzung vom 6. Juni mit Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte. Neben dem Rückgang der Inflation gab vor allem die Verschlechterung der konjunkturellen Lage im Euroraum Anlass zur Lockerung des geldpolitischen Restriktionsgrades.

Insgesamt wurden nach Juni im September, Oktober und Dezember noch drei weitere Zinssenkungen vorgenommen, sodass der Zinssatz für die Einlagefazilität zum Jahresende um 100 Basispunkte niedriger bei 3,0 Prozent lag. Im Rahmen einer im März 2024 beschlossenen Änderung des geldpolitischen Handlungsrahmens wurde der Zinsunterschied zwischen dem Hauptrefinanzierungsgeschäft und der Einlagefazilität von 50 Basispunkten auf 15 Basispunkte reduziert. Diese Änderung ist im September 2024 in Kraft getreten. Damit lag der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte zum Jahresende bei 3,15 Prozent und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 3,4 Prozent. Der geldpolitische Kurs wird weiterhin über den Einlagezins gesteuert, in dessen Nähe sich die Geldmarktsätze bewegen. Durch die Verringerung des Abstands zum Hauptrefinanzierungssatz wird die Schwankungsbreite des Geldmarktsatzes enger als bislang begrenzt.

Allmählicher Abbau der Anleihebestände bei der EZB

Neben den Zinssenkungen wurde die bereits laufende Bilanznormalisierung durch den allmählichen Abbau von Anleihebeständen aus dem Anleihekaufprogramm (APP) und dem pandemiebedingten Kaufprogramm (PEPP) fortgesetzt.

Zum Jahresende lag der Bestand an Wertpapieren aus beiden Kaufprogrammen bei rund 4,3 Billionen Euro. Auch die Rückzahlungen der Banken aus den gezielten langfristigen Refinanzierungsgeschäften (TLTROs) liefen zum Jahresende aus.

Anleihemärkte im Sog der Geldpolitik

Die Inflations- und Zinserwartungen sowie die geldpolitischen Entscheidungen der Notenbanken blieben auch im Jahr 2024 die treibenden Kräfte an den Anleihemärkten. Vor allem in der ersten Jahreshälfte fielen die Kurse und die invers dazu verlaufenden Renditen stiegen entsprechend. Die Marktteilnehmer, die zum Jahresbeginn noch mit einer geldpolitischen Lockerung im Frühjahr gerechnet hatten, verschoben ihre Zinssenkungserwartungen vorübergehend nach hinten.

Die zehnjährige Bundesanleihe begann das Jahr bei 2,03 Prozent und stieg bis zur ersten Leitzinssenkung der EZB im Juni auf einen Höchstschlussstand von 2,68 Prozent am 29. Mai. Im weiteren Jahresverlauf stiegen die Kurse mit den Zinssenkungen der EZB zunächst an und die Rendite fiel bis Anfang Oktober auf 2,04 Prozent und damit in die Nähe des Jahresanfangsniveaus. Im letzten Quartal des Jahres 2024 kam es dann zu einer erhöhten Volatilität aufgrund von Unsicherheiten über die weitere Gangart der Geldpolitik. Bis Mitte November stiegen die Renditen zunächst wieder an, um dann bis Anfang Dezember in etwa auf das Niveau vom Oktober zurückzufallen. In den letzten Handelswochen kam es zu einem erneuten Renditeanstieg und die zehnjährige Bundesanleihe schloss mit 2,36 Prozent höher als zu Jahresbeginn.

US-Präsidentenwahl lässt Renditen zum Jahresende steigen

Die Renditen amerikanischer und britischer Anleihen entwickelten sich ähnlich wie im Euroraum, allerdings auf höherem Niveau. Zehnjährige US-Anleihen bewegten sich zwischen 3,62 Prozent am 16. September, kurz vor der ersten Leitzinssenkung der Fed, und 4,70 Prozent am 25. April, als die Leitzinssenkung noch ungewiss war.

Auch in den USA stiegen die Renditen im letzten Quartal 2024 wieder an und schlossen zum Jahresende mit 4,57 Prozent deutlich über den Renditen zu Jahresbeginn von 3,87 Prozent. Die ausgeprägte Volatilität und der Renditeanstieg zum Jahresende dürften weitgehend auf die Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten zurückzuführen sein. Die Aussicht auf eine protektionistischere Wirtschaftspolitik und die gestiegene Unsicherheit führten zu Befürchtungen eines erneuten Inflationsschubs, insbesondere in den USA, und damit zu der Aussicht auf weniger Zinssenkungen, was die Anleiherenditen unter dem Strich nach oben trieb.

Renditestruktur am Anleihemarkt nicht mehr invers

Insgesamt hat sich die Zinsstrukturkurve wieder normalisiert und ist für deutsche und amerikanische Anleihen – gemessen an der Renditedifferenz von Anleihen mit Restlaufzeiten von zehn Jahren und zwei Jahren – nicht mehr invers. Somit wirkten sich die Zinssenkungen stärker auf kürzer laufende Papiere aus, während länger laufende Anleihen auf Jahressicht sogar zulegten.

Euro gibt zum Jahresende gegen US-Dollar deutlich nach

Die europäische Gemeinschaftswährung startete mit einem Kurs von 1,105 US-Dollar in das Jahr 2024 und bewegte sich in den ersten drei Quartalen des Jahres bezogen auf Schlusskurse in einem Korridor zwischen 1,063 US-Dollar am 15. April und 1,118 US-Dollar am 27. September. Auf leichte Abwertungen folgten somit leichte Aufwertungen. Erst im letzten Quartal zeigte der US-Dollar, vor allem nach der Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten, eine deutliche Stärke. Der Euro wertete merklich ab und schloss das Jahr mit einem Tiefststand von 1,036 US-Dollar. Die sich weiter eintrübenden Konjunkturdaten im Euroraum und insbesondere in Deutschland dürften den Euro gegenüber dem US-Dollar vor allem zum Jahresende hin geschwächt haben, da sich die Divergenz zwischen den Konjunkturaussichten im Euroraum und in den USA weiter vergrößert hat. Auch die Aussicht auf eine protektionistischere Wirtschaftspolitik und die damit verbundenen veränderten Zinserwartungen in den USA sowie die Risiken aus dem Krieg in der Ukraine dürften gegen den Euro gewirkt haben.

International zeigt der Euro Stärke

Der nominale effektive Wechselkurs des Euro gegenüber der Gruppe der 41 wichtigsten Handelsländer erreichte jedoch am 22. August ein neues Allzeithoch und beendete das Jahr in der Nähe dieses Höchststandes. Bereinigt um die Inflation lag der reale effektive Wechselkurs leicht über seinem Zehnjahresdurchschnitt. Ein Anstieg des effektiven Wechselkurses weist dabei auf eine Aufwertung, also eine gesunkene preisliche Wettbewerbsfähigkeit im Euroraum hin.

DAX schließt nahe Rekordhoch

Für die Aktienmärkte ging es im Jahr 2024 deutlich aufwärts, viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde, wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt, und der sich eintrübenden konjunkturellen Lage insbesondere in Deutschland übertraf die positive Entwicklung vielerorts die Erwartungen. Zudem war bereits das Jahr 2023 ein gutes Börsenjahr gewesen. Der DAX startete mit 16.751 Punkten ins Jahr 2024 und bewegte sich bis Ende März in Richtung der Marke von 18.500 Punkten. Von dort aus tendierte der Deutsche Leitindex zunächst seitwärts mit leichten Ausschlägen nach unten und oben.

Marktschock in Japan ...

Im August kam es dann kurzzeitig zu einer Marktpanik in Japan. Der japanische Nikkei-Index verzeichnete den größten prozentualen Rückgang seit dem 20. Oktober 1987 („Black Monday“) und verlor innerhalb eines Handelstages bezogen auf Schlusskurse 12,4 Prozent und insgesamt innerhalb von drei Handelstagen fast 20 Prozent. Dies strahlte auch auf den DAX aus, der innerhalb weniger Handelstage um über 1.100 Punkte bzw. 6,3 Prozent auf Schlusskursbasis zurückging. Der Volatilitätsindex VIX stieg auf Werte, die zuletzt während der Covid-19- Pandemie erreicht worden waren.

... vom DAX schnell überwunden

Auf die Kursverluste im August folgte umgehend die Erholung und der DAX setzte zu einem Aufwärtstrend an, der – abgesehen von einer kurzen Seitwärtsphase im November – am 12. Dezember mit einem Allzeithoch von 20.426 Punkten bezogen auf Schlusskurse endete. In den letzten Handelstagen des Jahres gab der DAX leicht nach und schloss mit 19.909 Punkten und einem Jahresplus von 18,85 Prozent.

Die amerikanischen Werte entwickelten sich überwiegend noch stärker, der S&P 500 konnte insgesamt um 23,31 Prozent zulegen, der technologielastigere NASDAQ Composite sogar um 28,64 Prozent. Auch die europäischen Aktienmärkte insgesamt beendeten das Jahr im Plus, der Euro Stoxx 50 mit einem Plus von 8,28 Prozent. Der französische CAC 40 hingegen verlor 2,15 Prozent, da die Finanzmarktteilnehmer wegen der Regierungskrise in Frankreich zurückhaltender waren. Der britische FTSE 100 legte um 5,69 Prozent zu. Auch die japanischen Aktienindizes, die von der Marktpanik im August besonders stark betroffen waren, erholten sich schnell und übertrafen im Jahr 2024 sogar ihre Höchststände von Ende 1989, vor dem Ausbruch der Japankrise 1990.

Genossenschaftsbanken

Kundenkreditgeschäft der Genossenschaftsbanken mit moderatem Zuwachs auch in der Wirtschaftsfloute / Einlagengeschäft mit deutlicher Ausweitung

Geschäftsentwicklung

Die Konjunkturfloute der deutschen Wirtschaft hielt auch im Jahr 2024 an. Sie war neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch geprägt von inländischen Strukturproblemen, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, dem anhaltenden Fachkräftemangel, der hohen Bürokratiebelastung und der in weiten Teilen vernachlässigten Verkehrsinfrastruktur. Überlagert wurden diese Einflüsse von den hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten, die mit dem Bruch der Regierungskoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Trumps bei den US-Präsidentenwahlen zum Jahresende nochmals zunahmen. Die Inflation verringerte sich allmählich in Richtung der geldpolitisch angestrebten 2-Prozentmarke und die Leitzinsen wurden schrittweise zurückgeführt. Die wirtschaftspolitischen und geopolitischen Unsicherheiten blieben markant.

In diesem gesamtwirtschaftlichen Umfeld entwickelte sich das Kredit- und Einlagengeschäft der 672 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD-Banken, Sparda-Banken sowie der sonstigen Genossenschaftsbanken mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2024 besser als erwartet. Im Vergleich zum Vorjahr gewann insbesondere das bilanzielle Kundeneinlagengeschäft wieder merklich an Dynamik.

Auch konnten die deutschen Genossenschaftsbanken in diesem dämpfenden Wirtschaftsumfeld ihre Kreditvergabe leicht steigern. So erhöhten sich die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 20 Milliarden Euro auf 797 Milliarden Euro (+2,6 Prozent). Die Kundeneinlagen nahmen erfreulich zu. Das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken mit ihren Kunden erfuhr im Jahr 2024 eine deutliche Ausweitung. Dies lag vor allem daran, dass die Bankkunden ihre Bestände an Termineinlagen weiter aufstockten. Im Ergebnis stiegen die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken Ende 2024 um 32 Milliarden Euro auf 892 Milliarden Euro (+3,7 Prozent). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 33 Milliarden Euro (oder 2,9 Prozent) auf 1.208 Milliarden Euro.

Kreditbestände legten zu - bei leichter Besserung der Wachstumsdynamik im längerfristigen Bereich

Das Kreditgeschäft der Volksbanken und Raiffeisenbanken hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv entwickelt, die Wachstumsrate des Vorjahres konnte 2024 trotz der gesamtwirtschaftlichen Schwäche wieder erreicht werden.

Per Ende Dezember 2024 nahmen die Kreditbestände der Genossenschaftsbanken an Nichtbanken um 20 Milliarden Euro (oder 2,6 Prozent) auf 797 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahr zu. Treiber des Kreditwachstums bei den Genossenschaftsbanken sind nach wie vor die langfristigen Forderungen, welche im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 21 Milliarden Euro oder 3,1 Prozent auf 717 Milliarden Euro zulegten. Vor allem die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten bei Privatpersonen nahm aufgrund der sinkenden Kreditzinsen und den verbesserten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt wieder zu.

Trotz der andauernden konjunkturellen Schwäche nahm auch auf der Firmenkundenseite die Kreditnachfrage und die Inanspruchnahme von Kreditlinien ebenfalls leicht zu. Die Kreditnachfrage im kurzfristigen Bereich war mit 2,1 Prozent jedoch weniger dynamisch als im langfristigen Laufzeitband. Die kurzfristigen Forderungen stiegen um 1 Milliarde Euro auf 37 Milliarden Euro. Im mittelfristigen Laufzeitband sanken die Kreditbestände um 4,1 Prozent auf 43 Milliarden Euro.

Die Kreditbestände legten in beiden Geschäftsfeldern - Privat- und Firmenkundengeschäft - zu. Die Kredite an Privatkunden insgesamt wuchsen per Ende 2024 um 1,9 Prozent (oder +7 Milliarden Euro) auf 370 Milliarden Euro. Neun Zehntel der Kredite an Privatkunden waren Wohnbaukredite (333 Milliarden Euro, +2,2 Prozent Zunahme, +7 Milliarden Euro). Ferner sicherten sich Unternehmen und Selbständige sowie sonstige Firmenkunden angesichts der Unsicherheiten über den wirtschaftlichen Fortgang Liquidität und Kreditlinien. Die Firmenkundenkredite stiegen um 3,2 Prozent (oder +13 Milliarden Euro) auf 427 Milliarden Euro.

Bei der privaten Wohnbaufinanzierung sind Anzeichen einer Aufwärtsbewegung zu erkennen. Waren die Neugeschäftsvolumina in der privaten Wohnbaufinanzierung seit den EZB-Leitzinserhöhungen seit Mitte 2022 deutlich rückläufig gewesen und hatten sich zusätzlich die Kreditvergabespielräume der Genossenschaftsbanken durch weitere aufsichtliche Vorgaben reduziert, indem bei der Eigenmittelunterlegung seit Februar 2023 ein antizyklischer Kapitalpuffer von 0,75 Prozent und ein sektoraler Systemrisikopuffer auf die Risikoaktiva von Wohnimmobilien in Höhe von 2,00 Prozent zu berücksichtigen waren, zeigt sich für 2024 eine Aufhellung in der privaten Wohnbaufinanzierung der Genossenschaftsbanken. Diese wuchs auf 333 Milliarden Euro – ein Plus von 7 Milliarden Euro oder 2,2 Prozent. Daten zum Neugeschäft in diesem Bereich zeigten ein zweistelliges Wachstum und weisen auf eine verstärkte Belebung am Wohnimmobilienmarkt hin.

Die Marktanteile der Genossenschaftsbanken haben sich 2024 erfreulich entwickelt. Sie bleiben auf hohem Niveau und erfahren im Vergleich zum Vorjahr in einigen Aggregaten eine Steigerung. Der Marktanteil aller Kundenkredite blieb mit 18,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr konstant, der Privatkunden-Marktanteil stieg leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 24,3 Prozent, der Kredit-Marktanteil bei nichtfinanziellen Unternehmen und wirtschaftlich Selbständigen erhöhte sich um 0,6 Prozentpunkte auf 23,0 Prozent. Der Marktanteil bei den wirtschaftlich Selbständigen (Gewerbekunden) legte leicht um 0,5 Prozentpunkte auf 35,1 Prozent zu.

Die Kreditvergabe der Genossenschaftsbanken zeichnet sich durch eine konservative Ausgestaltung aus. Neun Zehntel der vergebenen Kredite weisen eine anfängliche Zinsbindung von über fünf Jahren auf. Längere Zinsbindungsfristen schützen Kreditkunden besser vor Zinsänderungsrisiken und damit vor Unsicherheiten über die zukünftige Zins- und Tilgungsbelastung.

Gut 95 Prozent der von Genossenschaftsbanken ausgereichten Kredite sind mittel- und langfristige Finanzierungen. Diese Langfristpräferenz - verbunden mit Festzinskonditionen - verschafft den Privat- und Firmenkunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken Sicherheit und Transparenz bei ihren Finanzierungen.

Erfreuliches Wachstum der Kundeneinlagen und sich abschwächende Umschichtung von Sichteinlagen in Termineinlagen/Sparbriefe - Spareinlagen weiter rückläufig

Einla-

genzuflüsse verzeichneten die Genossenschaftsbanken im Jahr 2024 vor allem bei Termineinlagen und Sparbriefen. Ihr kräftiger Anstieg überstieg im Vergleich zu den Vorquartalen die Nettoabflüsse bei Sicht- und kurzfristigen Spareinlagen deutlich. Ausschlaggebend für die Einlagenentwicklung sind die Renditeunterschiede zwischen den verschiedenen Anlageformen. Zwar sind die Zinsen kurzfristiger Termineinlagen im Zuge der geldpolitischen Leitzinssenkungen im zurückliegenden Geschäftsjahr in Deutschland zurückgegangen. Ihre Verzinsung blieb jedoch im Vergleich zu anderen Einlagenformen tendenziell attraktiv. Zudem schichteten die Kunden ihre Einlagenportfolios teilweise von hoch liquiden, niedrig verzinsten Einlagen zu höher verzinsten Anlageformen mit etwas längerem Anlagehorizont um. Bei den kurzfristigen Spareinlagen zogen die Kunden in Summe angesichts kaum anziehender Spareinlagenzinsen deutlich Gelder ab.

Die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken insgesamt legten per Dezember 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 32 Milliarden Euro oder 3,7 Prozent auf 892 Milliarden Euro zu. Zulegen konnten die Termineinlagen, die insgesamt um 33 Milliarden Euro (oder 22,2 Prozent) auf 183 Milliarden Euro stiegen. Der Bestand an Sparbriefen nahm auf Jahresfrist um 25,5 Prozent (oder 5 Milliarden Euro) auf 27 Milliarden Euro zu. Der Sichteinlagenbestand stieg leicht um 5 Milliarden Euro auf 554 Milliarden Euro (+1,0 Prozent). Die Spareinlagen schmolzen um 12 Milliarden Euro auf 129 Milliarden Euro ab (-8,4 Prozent). Der Bestand der eigenen Inhaberschuldverschreibungen (IHS) blieb mit 9 Milliarden Euro weitgehend konstant.

Im Einlagengeschäft (mit Nichtbanken) hat der Wettbewerbsdruck infolge der gestiegenen Habenzinssätze für Einlagenprodukte deutlich zugelegt. Dennoch konnten sich die Genossenschaftsbanken in diesem Umfeld gut behaupten. Der Einlagen-Marktanteil der Kreditgenossenschaften blieb 2024 mit 18,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gleich. Bei den Sichteinlagen sank der Marktanteil um 0,6 Prozentpunkte auf 19,6 Prozent. Die hohe Zunahme der Termineinlagen schlug sich auch in einem stark gestiegenen Marktanteil nieder; er stieg von 11,5 Prozent (2023) um 1,5 Prozentpunkte auf 13,0 Prozent (2024). Den höchsten Marktanteil im Einlagengeschäft haben die Kreditgenossenschaften bei den Spareinlagen (31,4 Prozent, +0,2 Prozentpunkte Zuwachs).

Eigenkapital

Unverzichtbare Grundlage der soliden Geschäftspolitik der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist neben einer jederzeit ausreichenden Liquidität eine angemessene und robuste Eigenkapitalausstattung und -bildung. Die Genossenschaftsbanken haben im Jahr 2024 ihr bilanzielles Eigenkapital um 2,1 Milliarden Euro (mit einem Plus von 3,2 Prozent) auf 66 Milliarden Euro gesteigert. Die Rücklagen legten um 3,1 Prozent auf 48 Milliarden Euro zu, die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 3,8 Prozent auf 18 Milliarden Euro.

Mit dieser Eigenkapitalausstattung können die Genossenschaftsbanken die Kreditwünsche der Privatkunden sowie gleichermaßen die der Firmenkunden auch in Zukunft erfüllen. Angesichts des Investitionsbedarfs auf Privat- und Firmenkundenseite in Bereichen wie der energetischen Sanierung, CO₂-freien Energieerzeugung und Digitalisierung ist mittelfristig weiter mit einem wachsenden Kreditgeschäft zu rechnen.

Bilanzsumme bei 1,2 Billionen Euro

Die (aggregierte/addierte) Bilanzsumme aller 672 Genossenschaftsbanken stieg um 2,9 Prozent (oder 33 Milliarden Euro) auf 1.208 Milliarden Euro an.

Die durchschnittliche Bilanzsumme je Institut liegt aktuell bei knapp 1,8 Milliarden Euro. Die Spannweite bei den Bilanzsummen reicht unter den Genossenschaftsbanken von knapp 37 Millionen Euro für die kleinste bis 52 Milliarden Euro für die größte Bank.

672 Genossenschaftsbanken

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber dem Vorjahr in einem leicht gemilderten Umfang fort. Die Zahl der selbständigen Genossenschaftsbanken lag per Ende 2024 bei 672 Instituten. Sie sank fusionsbedingt um 25 Institute bzw. um 3,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. 49 Banken betrieben neben dem Bankgeschäft auch das Warengeschäft (Vorjahr: 55 Institute).

Räumliche Nähe zum Kunden: Zweigstellen / Bankstellen / SB-Filialen / Geldautomaten

Die Kunden der Genossenschaftsbanken schätzen die räumliche Nähe zu ihren Ansprechpartnern und Beratern in den gut 7.000 Bankstellen. Der rückläufige Trend bei der Anzahl der Filialen setzte sich im Jahr 2024 im Vergleich zu den Pandemiejahren deutlich abgeschwächt fort. Die Coronapandemie beschleunigte einschneidend das Kundennutzungsverhalten von Filialen. Kunden und Mitglieder gingen seltener persönlich in die Zweigstellen und nutzten stattdessen immer mehr die digitalen Angebote und Services für ihre Bankgeschäfte.

Die VR Banking App ist als zentraler mobiler Zugangsweg bei den Kunden der Genossenschaftsbanken gut etabliert. Auch digital-persönliches Banking im KundenServiceCenter wurde als Zugangsweg von den Kunden verstärkt genutzt.

Verminderte Kundenkontakte in der Filiale und die weiter voranschreitende Nutzung der Digitalisierung zeigen sich im Ergebnis deutlich in einem grundlegenden Strukturwandel bei den personenbesetzten Zweigstellen, wenngleich sich dieser Effekt aktuell im Jahr 2024 sowie im Vorjahr 2023 im Vergleich zu den Pandemiejahren 2020 bis 2022 weniger dynamisch auswirkte: Die Zahl der Zweigstellen sank im zurückliegenden Jahr auf 6.311 (Veränderung zum Vorjahr -199 Zweigstellen, -3,1 Prozent). Die Zahl der Bankstellen (Hauptstellen plus personenbesetzte Zweigstellen) sank um 224 (-3,1 Prozent) auf 6.983 Bankstellen. Gleichzeitig wurden Kernfunktionen der Zweigstellen/Filialen - wie bediente Servicefunktion und Beratungsfunktion - in den verbleibenden Filialen gestärkt. In den letzten Jahren ist eine deutliche Entwicklung hin zu größeren Filialen zu erkennen. Die Zahl der SB-Stellen sank um 323 auf 3.562.

Nachlassende Bargeldnutzung, der Bezug von Bargeld an Ladenkassen (POS) mittels girocard sowie die Nutzung von mobilen Bezahlverfahren führten insbesondere in den Coronajahren zu einem steten Rückbau der bestehenden Bargeldquellen der Kunden in Genossenschaftsbanken - insbesondere bei der Zahl der Geldautomaten (GA). Ende 2024 gab es bei den Genossenschaftsbanken 14.297 GA. Ihre Anzahl ist damit um 399 GA im Vergleich zu 2023 gesunken.

Mitgliederzahl weiter rückläufig

Aktuell beträgt die Zahl der Mitglieder der Genossenschaftsbanken 17,6 Millionen (Vorjahr 17,8 Millionen). Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis wurde zudem die Beteiligungsmöglichkeit der bestehenden Mitglieder durch Zeichnung zusätzlicher Geschäftsanteile genutzt. Mit dem höheren Zinsniveau werden sich auch zukünftig die Dividenden auf Geschäftsanteile bei den Genossenschaftsbanken tendenziell erhöhen und sich die Attraktivität der Mitgliedschaft weiter verbessern.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Diese finanzielle Leistungskennzahl unterscheidet sich vom in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Betrag hinsichtlich der Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses und der Verrechnung von außerordentlichen Ergebnissen. Strategisch streben wir eine Kennzahl von mehr als 0,9 Prozent an.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit unseres Instituts wurde die Cost-Income-Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Strategisch streben wir eine Kennzahl von weniger als 60,0 Prozent an.

Als Leistungsindikator für die Steigerung der Produktivität und nachhaltige Stärkung der Rentabilität unseres Instituts stellen wir unseren Rohertrag bestehend aus Zins- und Provisionsüberschuss dem Personalaufwand gegenüber. Strategisch streben wir eine Kennzahl von mindestens 300,0 Prozent an.

Als Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und den Erfolg im Markt definieren wir das Wachstum des gesamten Kundengeschäftes. Zum Kundengeschäft (nachfolgend: "Kundenwertvolumen") zählen wir das bilanzielle Aktiv- und Passivgeschäft zzgl. des entsprechenden Verbundgeschäftes. Wir streben hierbei ein langfristiges Wachstum von über 3,0 Prozent an.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum sind zunehmend steigende Eigenkapitalforderungen zu bedienen. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient daher weiterhin die Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR. Strategisch ist eine Kernkapitalquote von mindestens 12,0 Prozent festgelegt, um dauerhaft eine angemessene Kapitalausstattung sicherzustellen.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Personal- und Sozialbereich

Der Personalbestand unseres Hauses entspricht den betrieblichen Anforderungen. Die Qualität der Beratung und der Sachbearbeitung wurde durch intensive externe und interne Schulungsmaßnahmen fortlaufend gesichert und verbessert. Insgesamt haben wir im Berichtsjahr für extern durchgeführte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen 716.366 Euro aufgewandt.

Wie in den Vorjahren unterstützten wir berufsbegleitende Qualifizierungen unserer Mitarbeitenden. Im Jahr 2024 haben fünf Mitarbeitende die Qualifizierung zum Bankfachwirt und fünf Mitarbeitende die Qualifizierung zum Bankbetriebswirt abgeschlossen. Derzeit besuchen sieben Mitarbeitende einen Kurs zum Bankfachwirt und Bankbetriebswirt.

Im Jahr 2024 hat ein Mitarbeitender den Master-Abschluss erreicht. Zusätzlich unterstützen wir vier Mitarbeitende dabei, berufsbegleitend den dipl. Bankbetriebswirt, Bachelor- oder Master-Abschluss zu erlangen.

Der Aufwand für Personal- und Sozialleistungen orientiert sich an den im Tarifvertrag für Volksbanken und Raiffeisenbanken getroffenen Vereinbarungen.

Wir bieten unseren Mitarbeitenden über eine Betriebsvereinbarung einen Zuschuss zur Betrieblichen Altersvorsorge an.

Zum Jahresende 2024 bestehen mit 515 Arbeitnehmenden Arbeitsverträge. Darin enthalten sind aufgrund von Elternzeit (17 Personen) und Altersteilzeit Passiv (6 Personen) 23 freigestellte Arbeitnehmende. Zusätzlich werden 28 Auszubildende beschäftigt, die sich in folgende Ausbildungsberufe aufteilen: 22 Auszubildende zur/m Bankkauffrau/-mann, ein/e Auszubildende/r zur/m Kauffrau/-mann für Digitalisierungsmanagement und fünf Studenten/innen zum Bachelor of Arts in Betriebswirtschaft.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2024 betrug die Frauenquote der Bank 60,96 Prozent.

	Berichtsjahr	2023
Mitarbeitende	543	531
davon weiblich	331	316
davon männlich	212	215
davon Teilzeit weiblich	179	177
davon Teilzeit männlich	16	17
davon Azubis/ Studenten (BA) weiblich	13	8
davon Azubis/ Studenten (BA) männlich	15	19

Für den Personal- und Sozialbereich haben wir die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren Fluktuationsquote (strategischer Zielwert kleiner 8,0 Prozent) und Mitarbeiterzufriedenheit (strategischer Zielwert > 75) auf Basis des in den Mitarbeiterbefragungen ermittelten Organizational Commitment Index (OCI-Wert) definiert.

Nachhaltigkeit

Als bedeutende Säule der Finanzwirtschaft übernehmen wir als Teil der genossenschaftlichen Finanzgruppe Verantwortung, den Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschaft mitzugestalten. Wir fördern auf lokaler Ebene zukunftsfähige Projekte und unterstützen die regionale Versorgung im Rahmen des bürger-schaftlichen Engagements. Als Finanzierungspartner vor Ort unterstützen wir die regionale Wirtschaft dabei, ihre Geschäftsmodelle zukunftsfähig zu gestalten. Für Investitionen im Bereich der Erneuerbaren Energien sind wir ein anerkannter Partner bei der Energiewende, da wir einen bundesweiten Marktanteil von 5,0 Prozent bei Windkraftfinanzierungen haben.

Die genossenschaftliche Rechtsform ist durch ihren demokratischen Aufbau und der verankerten Mitbestimmung auf nachhaltiges Wirtschaften ausgerichtet. Nachhaltigkeit ist ein Entwicklungspfad, den wir im Sinne eines fairen Interessenausgleichs partnerschaftlich mit unseren Kunden, Mitgliedern und Mitarbeitenden beschreiten. Wir bekennen uns zu den Nachhaltigkeitszielen des genossenschaftlichen Finanzverbundes und messen diese quartalsweise auf Basis des BVR-Nachhaltigkeitscockpits. Ziel ist es, im Jahr 2025 einen Gesamtbankwert von 3,0 zu erreichen. In unserer Strategie werden konkrete Ziele formuliert. Die eingeleiteten Maßnahmen zur Erreichung dieses Ziels gliedern wir in die Bereiche Geschäftsbetrieb, Kerngeschäft, Risikomanagement und Gesamtbanksteuerung sowie Kommunikation und Gesellschaft. Die Koordination und Kommunikation wird dabei von unserem internen Nachhaltigkeitszirkel übernommen.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Wie bereits unter Rahmenbedingungen dargestellt, war das Jahr 2024 wie schon das Vorjahr durch hohe Unsicherheiten geprägt. Ursachen waren der anhaltende Krieg in der Ukraine, die Verschärfung des Nahostkonflikts, aber auch die erhöhten politischen Unsicherheiten, wie zum Beispiel durch das Ende der Ampelregierung in Deutschland, die Regierungskrise in Frankreich sowie die Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten. Insgesamt haben sich die Finanzmärkte trotz der Unsicherheiten eher positiv entwickelt. Hierzu trugen sowohl die Zinssenkungen der Notenbanken im Jahr 2024 bei als auch die Aussicht auf weitere Zinssenkungen im Jahr 2025. Die Inflationsrate ist erheblich gesunken und ist somit deutlich schwächer als noch in den Jahren 2023 und 2022. Jedoch setzte sich die Wirtschaftsflaute in Deutschland weiter fort. Gründe hierfür waren vor allem die im internationalen Vergleich hohen Energiekosten, ein anhaltender Fachkräftemangel, hohe Bürokratiebelastung und eine in weiten Teilen vernachlässigte Infrastruktur. Die genannten Faktoren wirken sich auf die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und somit auch auf unser Geschäftsgebiet aus. Der Geschäftsverlauf war fortlaufend durch die Analyse dieser Einflussfaktoren und der Ableitung geeigneter Steuerungsmaßnahmen geprägt.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 stellt sich wie folgt dar:

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung gemäß Gewinn- und Verlustrechnung verbesserte sich von 42.274 Tsd. Euro auf 50.234 Tsd. Euro. Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS erhöhte sich im Vorjahresvergleich von 0,85 Prozent auf 0,94 Prozent. Die CIR lag im Geschäftsjahr 2024 bei 60,5 Prozent (Vorjahr: 62,2 Prozent). Der Leistungsindikator für die Steigerung der Produktivität und nachhaltige Stärkung der Rentabilität betrug 305,0 Prozent (Vorjahr 296,0 Prozent). Das Kundenwertvolumen ist im Berichtsjahr um 3,7 Prozent (Vorjahr 1,7 Prozent) gewachsen. Die Kernkapitalquote verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr von 13,3 Prozent auf 13,5 Prozent.

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt, mit Ausnahme der CIR (Plan 59,9 Prozent), im Rahmen unserer Erwartungen.

Die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren Fluktuationsquote (per 31.12.2024: 5,09 Prozent), Mitarbeiterzufriedenheit (OCI-Wert per 31.12.2024: 88) und Reifegrad gemäß Nachhaltigkeitscockpit (Gesamtbankwert per 31.12.2024: 2,40) konnten verbessert werden und erfüllen unsere Erwartungen.

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	5.366.589	5.152.281	214.308	4,2
Außerbilanzielle Geschäfte *)	1.449.666	1.516.391	-66.725	-4,4

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme um 4,2 Prozent war im Wesentlichen die gegenüber dem Vorjahr wieder anziehende Kreditnachfrage im Kundengeschäft. Zudem wurden auf der Aktivseite zum einen die bei Banken gehaltene Liquidität abgebaut und zum anderen die Investitionen in Wertpapiere, Anteile an verbundenen Unternehmen und Sachanlagevermögen ausgebaut. Auf der Passivseite konnte bei den Kundeneinlagen nach dem Rückgang im Vorjahr wieder ein spürbarer Anstieg verzeichnet werden. Zudem wurden die Refinanzierungen bei Banken ausgebaut.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen in Summe unter Vorjahresniveau. Das Volumen der zur Absicherung des Zinsbuches abgeschlossenen Derivate verringerte sich durch Fälligkeiten und vorzeitige Beendigungen um 114,4 Millionen Euro (14,2 Prozent). Bei den unwiderruflichen Kreditzusagen war ein Zuwachs um 36,2 Millionen Euro (8,9 Prozent) zu verzeichnen, welcher auf die angestiegene Kreditnachfrage zurückzuführen ist. Die Eventualverbindlichkeiten sind um 11,5 Millionen Euro (3,7 Prozent) angestiegen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	4.272.259	4.075.195	197.064	4,8
Wertpapieranlagen	338.097	325.374	12.724	3,9
Forderungen an Kreditinstitute	380.657	411.140	-30.483	-7,4

Der Nachfrage von Finanzierungen im gewerblichen und privaten Bereich haben wir im Rahmen unserer bestehenden Kredit- und Nachhaltigkeitsgrundsätze entsprochen. Im Geschäftsjahr konnten wir einen Anstieg der Finanzierungen gegenüber dem Vorjahr um 197 Millionen Euro bzw. 4,8 Prozent verzeichnen. Dieser Zuwachs entfiel, wie im Vorjahr, auf Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen. Der Schwerpunkt der Zuwächse findet sich in der Energieversorgung. Hierbei ist festzuhalten, dass wir im Jahr 2024 wieder auf die Vermittlung eigener Mittel umgeschwenkt sind, da die Fördermittel nicht konkurrenzfähig waren. Den größten Anteil am Neukreditgeschäft weisen die Branchen Erneuerbare Energien, Land- und Forstwirtschaft sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen auf. Das weitergegebene Konsortialkreditvolumen hat sich um 14 Millionen Euro bzw. 3,4 Prozent verringert.

Der Bestand der an Verbundpartner vermittelten außerbilanziellen Kredite sank leicht um 12 Millionen Euro auf 645 Millionen Euro.

Die in Wertpapieranlagen angelegten liquiden Mittel haben wir leicht um 3,9 Prozent erhöht. Die Wertpapieranlagen enthalten überwiegend Anleihen von öffentlichen Emittenten, Schuldverschreibungen und gedeckte Anleihen von national und international tätigen Banken und Unternehmen sowie Renten- und Immobilienfonds für institutionelle Anleger.

Die Forderungen an Banken bestehen zu 96,0 Prozent aus täglich fälligen Einlagen. Davon sind wiederum 67,7 Prozent als Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank angelegt. Insgesamt zeichnen sich die Forderungen gegenüber Banken durch eine hohe Verfügbarkeit aus. Der Rückgang um 7,4 Prozent steht im Zusammenhang mit dem Wachstum im Kundenkreditgeschäft.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.274.338	2.182.759	91.579	4,2
Spareinlagen	281.284	362.603	-81.319	-22,4
andere Einlagen	2.112.197	1.938.296	173.901	9,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	60.448	55.749	4.699	8,4

In der Struktur des Passivgeschäfts waren abnehmende Spareinlagen und ein deutlicher Anstieg der anderen Einlagen zu verzeichnen.

Das Volumen der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegt mit einem Anstieg von 4,2 Prozent leicht über dem Vorjahresniveau. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten reduzieren sich hierbei um ca. 43,0 Millionen Euro (-50,9 Prozent), während sich die Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist um 134,5 Millionen Euro (6,4 Prozent) erhöhten. Zuwächse an Verbindlichkeiten ergaben sich aus dem Anstieg der direkten Refinanzierungen von Kundenkrediten aus Fördermitteln um 18,8 Millionen Euro (1,0 Prozent) sowie aus bei der DZ BANK AG aufgenommenen Globaldarlehen über 40,0 Millionen Euro.

Bei den Kundengeldern aus Spareinlagen und anderen Einlagen haben wir einen Zuwachs von 92,6 Millionen Euro (4,0 Prozent) zu verzeichnen. Dies begründet sich vorrangig aus dem Zuwachs an anderen Einlagen um 173,9 Millionen Euro (9,0 Prozent). Hier ist bei den täglich fälligen Einlagen ein Rückgang in Höhe von 42,9 Millionen Euro (-2,6 Prozent) zu verzeichnen, während die Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist deutlich um 216,8 Millionen Euro (76,8 Prozent) gewachsen sind. Der Anstieg der Einlagen resultiert mit 102,7 Millionen Euro zum überwiegenden Teil aus Einlagen von Privatkunden. Auch im Baugewerbe sind deutliche Zuwächse zu verzeichnen (22,5 Millionen Euro). Relevante Abflüsse resultieren mit 81,2 Millionen Euro aus der Branche Erneuerbare Energien. Bei den Spareinlagen hat sich der in den vergangenen Jahren beobachtete Trend fortgesetzt, der im Geschäftsjahr zu einer Verringerung der Einlagen in diesem Segment in Höhe von 81,3 Millionen Euro (-22,4 Prozent) führte.

Die Nachrangverbindlichkeiten haben sich um 8,4 Prozent erhöht.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	1.824	2.341	-517	-22,1
Vermittlungserträge	10.950	10.244	707	6,9
Erträge aus Zahlungsverkehr	11.617	11.491	127	1,1

Die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft liegen in Summe leicht über dem Niveau des Vorjahres. Der Rückgang der Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften um 22,1 Prozent resultiert aus einem rückläufigen Depot-B-Geschäft. Die Vermittlungserträge konnten, vor allem durch einen Anstieg bei den Vermögensverwaltungs- und -beratungsprovisionen, um 6,9 Prozent gesteigert werden. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr sind mit 1,1 Prozent geringer als im Vorjahr angestiegen.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	89.595	76.451	13.143	17,2
Provisionsüberschuss ²⁾	27.689	28.167	-478	-1,7
Handelsergebnis	0	50	-50	-100,0
Sonstige betriebliche Erträge	13.927	12.821	1.106	8,6
Verwaltungsaufwendungen	78.213	71.590	6.623	9,3
a) Personalaufwendungen	39.111	35.318	3.794	10,7
b) andere Verwaltungsaufwendungen	26.589	24.647	1.942	7,9
c) Abschreibungen	12.513	11.625	888	7,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.764	3.626	-862	-23,8
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	50.234	42.274	7.959	18,8
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-13.213	4.364	-17.578	-402,8
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	37.020	46.639	-9.618	-20,6
Steueraufwand	15.858	12.812	3.046	23,8
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	10.000	22.050	-12.050	-54,6
Jahresüberschuss	11.162	11.776	-614	-5,2

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 abzüglich GuV-Posten 17

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss erhöht sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Berichtsjahres deutlich um insgesamt 13,1 Millionen Euro (+17,2 Prozent). Das Kreditwachstum beträgt im Berichtsjahr 4,8 Prozent und trägt maßgeblich zu dem um 24,2 Prozent gesteigerten Zinsertrag bei. Der Wettbewerb um Kundeneinlagen in Verbindung mit der im Jahr 2024 vorherrschenden inversen Zinsstruktur führte zu einem Anstieg der Zinsaufwendungen um 31,7 Prozent.

Der Provisionsüberschuss liegt mit einem Rückgang von 1,7 Prozent nur leicht unter dem Vorjahresniveau.

Der Personalaufwand liegt mit einem Anstieg von 3,8 Millionen Euro (10,7 Prozent) auf insgesamt 39,1 Millionen Euro deutlich über dem Vorjahresniveau. Ursachen sind einerseits die aufgrund von Tarifierhöhungen und Ausweitung des Personalbestandes gestiegenen Aufwendungen für Gehälter sowie die davon abhängigen Sozialleistungen und andererseits Einmaleffekte, u.a. für die aufgrund des veränderten Zinsniveaus stärker als in den Vorjahren angestiegenen Zuführungen zu Pensionsrückstellungen. Die Quote aus Rohertrag zu Personalaufwand liegt bei 305,0 Prozent und damit oberhalb des Vorjahrs mit 296,0 Prozent.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind um insgesamt 1,9 Millionen Euro angestiegen. Wesentliche Treiber sind die Instandhaltungsaufwendungen, vor allem für den Wiederaufbau des Erdgeschosses im Verwaltungsgebäude in Schleswig, die um 1.142 Tsd. Euro angestiegen sind, und die Kosten für Datenverarbeitungsleistungen, für die 793 Tsd. Euro mehr zu zahlen waren.

Die betriebswirtschaftliche Betrachtung, in der die periodenfremden sowie die betriebswirtschaftlich außerordentlichen Aufwendungen und Erträge in den Teilergebnissen unberücksichtigt bleiben, ermöglicht einen Vergleich mit den Durchschnittswerten anderer Genossenschaftsbanken aus dem Geschäftsgebiet unseres Prüfungsverbandes.

Die Zinsspanne unseres Hauses beträgt 1,69 Prozent. Der Durchschnitt vergleichbarer Genossenschaftsbanken liegt bei 1,75 Prozent.

Unser Provisionsergebnis entspricht einer Quote von 0,52 Prozent in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme. Der Durchschnitt vergleichbarer Genossenschaften liegt bei 0,61 Prozent.

Die Quote beim Personalaufwand von 0,72 Prozent in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme liegt leicht unter dem Durchschnitt vergleichbarer Banken (0,80 Prozent).

Die anderen Verwaltungsaufwendungen liegen mit einer Quote von 0,48 Prozent leicht unter dem Durchschnitt vergleichbarer Banken von 0,52 Prozent.

Der Verwaltungsaufwand inklusive Abschreibungen unserer Bank in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme beträgt 1,44 Prozent. Aufgrund der Besonderheit, dass höhere Abschreibungen anfallen, ist eine Vergleichbarkeit mit dem Durchschnitt anderer Banken nicht gegeben. Die Ursache liegt in den Investitionen in Anlagen zur Stromerzeugung und in Renditeimmobilien, die gegen über dem Durchschnitt vergleichbarer Banken in größerem Umfang erfolgten.

Das BE vor Bewertung/dBS liegt mit 0,94 Prozent unter dem Durchschnitt vergleichbarer Banken (1,02 Prozent).

Unsere CIR mit 60,5 Prozent liegt gegenüber dem Durchschnitt vergleichbarer Genossenschaften über dem Durchschnitt (58,3 Prozent). Hier wirken sich die gegenüber dem Durchschnitt höheren Verwaltungsaufwendungen sowie der geringere Zins- und Provisionsüberschuss negativ aus. Das gegenüber dem Durchschnitt deutlich bessere Ergebnis aus dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erfolge kann dies nicht ausgleichen.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank wird maßgeblich durch das Kundengeschäft bestimmt. Sie stellt die Basis für die Liquiditätsausstattung dar. Die bestehende Verbundstruktur unterstützt uns hierbei, die geforderte Diversifikation der Refinanzierungsquellen bzw. des Liquiditätspuffers einzuhalten und ermöglicht eine weitgehende Unabhängigkeit von den Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Investitionen

Die Investitionen in das Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt 36,2 Millionen Euro. In für den Bankbetrieb notwendige Grundstücke und Gebäude, zur Modernisierung der Betriebs- und Geschäftsausstattung und für Software wurden 2,7 Millionen Euro investiert. Die verbleibenden 33,5 Millionen Euro wurden in den Neubau von Wohnhäusern in Flensburg, Schleswig, Kappeln, St. Peter-Ording, Glücksburg, Kiel und Wyk auf Föhr zur Erzielung von Mieterträgen eingesetzt.

Darüber hinaus erfolgten Investitionen in Beteiligungen und in Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 14,5 Millionen Euro. Maßgeblich für diese Entwicklung sind Investitionen in Projekte zur Erzeugung Erneuerbarer Energien sowie in Bauträgerprojekte. Daneben wurde die Beteiligung an der team SE um 3,6 Millionen Euro aufgestockt.

Liquidität

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) wies im Berichtszeitraum 2024 stets einen Wert von mindestens 100,0 Prozent aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 174,5 Prozent.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva sowie ausreichende Liquiditätsreserven in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche Finanzgruppe und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert. Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben. Beeinträchtigungen hinsichtlich der Verfügbarkeit von Kapital bestehen nicht.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von erwirtschafteten Rücklagen, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken und Geschäftsguthaben der Mitglieder. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführungen zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt. Das Verhältnis der Eigenmittel zur Bilanzsumme hat sich im Vorjahresvergleich verbessert und liegt nun bezogen auf die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2024 bei 11,72 Prozent (Vorjahr 11,58 Prozent).

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen und entsprechen den aufsichtlichen Vorgaben. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden im Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß §26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,21 Prozent (Vorjahr 0,23 Prozent).

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	654.987	626.437	28.551	4,6
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	628.803	596.590	32.213	5,4
Harte Kernkapitalquote	13,5 %	13,3 %		
Kernkapitalquote	13,5 %	13,3 %		
Gesamtkapitalquote	15,2 %	15,0 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung geprägt. Zum Jahresultimo weisen wir eine Gesamtkapitalquote von 15,2 Prozent aus. Die Bank hat zum Stichtag eine Gesamtkapitalanforderung von 11,6 Prozent zu erfüllen. Der Puffer zur Mindestanforderung beträgt somit zum Bilanzstichtag 3,6 Prozentpunkte.

Unter Berücksichtigung einer von Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung von 3,0 Millionen Euro zu den Ergebnismrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, sowie einer Zuweisung in Höhe von 10,0 Millionen Euro zum "Fonds für allgemeine Bankrisiken" gemäß § 340g HGB ergibt sich eine Steigerung der Eigenmittel auf 641,8 Millionen Euro.

Auf Basis unserer strategischen Unternehmensplanung ist bei dem von uns geplanten Wachstum von einer Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen auch in den kommenden Jahren auszugehen.

Kundenforderungen

Von unseren Kundenforderungen haben 43,7 Prozent eine Restlaufzeit von bis zu 5 Jahren und 54,5 Prozent eine Restlaufzeit von über 5 Jahren. 27,4 Prozent der Kundenforderungen sind Hypothekarkredite. Mit einem Anteil von 84,2 Prozent stammt der überwiegende Teil unserer Kreditvergaben aus dem gewerblichen Bereich.

Die Kredite sind bezogen auf das Risikovolumen zu 74,5 Prozent des Kreditvolumens, überwiegend durch Sicherungsübereignungen und Grundpfandrechte, besichert. Die Bewertung erfolgt nach unseren, den gesetzlichen Anforderungen entsprechenden, Beleihungswerttrichtlinien.

Alle akuten Ausfallrisiken sind durch gebildete Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen abgesichert. Darüber hinaus wurde das latente Kreditrisiko nach bankinternen und gesetzlichen Vorschriften durch eine entsprechend hohe Vorsorgereserve nach § 340f HGB, durch Pauschalwertberichtigungen nach Maßgabe des IDW RS BFA 7 und den offen ausgewiesenen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB gedeckt.

Um Finanzierungen oberhalb unserer internen Limitierungen für Risiko- und Blankovolumen zu ermöglichen, nutzen wir vorrangig das Konsortialgeschäft. Hierzu bedienen wir uns der Ausgliederung von Konsortialanteilen an die DZ BANK AG, an die Investitionsbank Schleswig-Holstein sowie an andere Genossenschaftsbanken. Weiterhin binden wir Förderinstitute wie die Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH zum Zweck der Risikoaufteilung bzw. -übernahme ein. Im Rahmen unserer aktiven Steuerung begrenzen wir große Kreditengagements zusätzlich. Auf Basis des Risikovolumens sind Engagements bei 75,0 Prozent unserer Großkrediteinzelobergrenze sowie bei 20,0 Millionen Euro Blankovolumen limitiert.

Die Großkrediteinzelobergrenze gem. CRR wurde im Geschäftsjahr stets eingehalten.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	116.528	134.427	-17.899	-13,3
Liquiditätsreserve	221.570	190.947	30.623	16,0

Im Wertpapierbestand (Aktiva 5) sind zu 78,5 Prozent festverzinsliche und zu 21,5 Prozent variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) enthalten. Davon entfallen 25.434 Tsd. Euro auf öffentliche Emittenten, 172.260 Tsd. Euro auf Kreditinstitute, 40.879 Tsd. Euro auf Nichtbanken und 28.204 Tsd. Euro auf Credit Linked Notes. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden überwiegend (57,0 Prozent) von inländischen Emittenten aufgelegt.

Darüber hinaus wurden Wertpapiere mit Nachrangklausel in Höhe von 19.396 Tsd. Euro und sonstige Wertpapiere in Höhe von 81.090 Tsd. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet.

Der Aktivposten 6 beinhaltet zu 50,0 Prozent Anteile an Immobilienfonds, zu 24,8 Prozent Anteile an Rentenfonds und zu 25,1 Prozent Anteile an Aktienfonds. Davon sind 77,1 Prozent der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Im Geschäftsjahr erfolgten keine Umwidmungen von Wertpapieren.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von 116.528 Tsd. Euro wie Anlagevermögen bewertet. Auf diesen Teilbestand wurden Abschreibungen in Höhe von 3.743 Tsd. Euro vermieden. Abschreibungen aufgrund voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen wurden in Höhe von 164 Tsd. Euro vorgenommen.

Im Rahmen der verfügbaren Liquidität wurden ergänzende Anlagen in unterschiedlichen Assetklassen, unter Berücksichtigung der Anrechnung als Liquiditätspuffer gemäß den Anforderungen für die Liquidity Coverage Ratio (LCR), getätigt.

Das Kurswertrisiko unserer Wertpapiere wird im Zusammenhang mit dem Zinsänderungsrisiko ermittelt und dargestellt.

Weitere wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Aus unserem vergleichsweise stark ausgeprägten Kreditgeschäft ergibt sich ein Überhang an längerfristigen Aktivpositionen. Etwas weniger als die Hälfte davon (44,6 Prozent) ist einzelrefinanziert, sodass für diese Positionen kein Zinsänderungsrisiko besteht. Für die übrigen Positionen wird das Zinsänderungsrisiko durch Zinssicherungsgeschäfte im Rahmen interner Vorgaben begrenzt und gesteuert.

Die Einlagen aus dem Kundengeschäft sind im Betrachtungszeitraum um 4,0 Prozent angestiegen. Der wesentliche Teil dieses Zuwachses entfällt auf Anlagen mit Laufzeiten unter einem Jahr. Damit blieb die bereits in den letzten Jahren bestehende große Nachfrage nach hoch liquiden Anlageformen weiter erhalten. Der Anteil der täglich fälligen Einlagen an den gesamten Kundeneinlagen verringerte sich von 72,0 Prozent auf 67,4 Prozent, wobei das hierin enthaltene Volumen an Tagesgeldern um 17,5 Prozent angestiegen ist. Bei den Spareinlagen ist ein weiterer Rückgang um 22,4 Prozent nach 28,7 Prozent im Vorjahr zu verzeichnen.

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen haben sich insgesamt um 6,7 Prozent auf 761 Millionen Euro erhöht. Hier war im Vorjahr noch ein Rückgang in Höhe von 7,5 Prozent zu verzeichnen. Während die Eventualverbindlichkeiten um 3,7 Prozent ausgeweitet wurden, wuchsen die unwiderruflichen Kreditzusagen um 8,9 Prozent.

Derivatgeschäfte

Außerbilanzielle Geschäfte bestanden zum Bilanzstichtag in Form von 40 Festzins-Zahlerswaps mit einem Bezugsvolumen von insgesamt 409,7 Millionen Euro und 3 Festzins-Empfängerswaps über 279,0 Millionen Euro. Die Restlaufzeit der Geschäfte beträgt bis zu 17 Jahre.

Von den 40 Festzins-Zahlerswaps wurden 20 Geschäfte mit einem Bezugsvolumen von 203,5 Millionen Euro als Forward-Geschäfte abgeschlossen. Diese dienen vornehmlich der Aussteuerung von Zinsänderungsrisiken mit einer Laufzeit von mehr als zehn Jahren.

Zur Steuerung des Zinsbuches wurde im Geschäftsjahr ein Festzins-Zahlerswap mit einem Bezugsvolumen von 16,0 Millionen Euro neu abgeschlossen. Zudem wurde ein Festzins-Empfängerswap mit einem Bezugsvolumen von 89,0 Millionen Euro fällig, 5 Festzins-Zahlerswaps mit einem Bezugsvolumen von insgesamt 41,4 Millionen Euro wurden vorzeitig aufgelöst.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR ISG Sicherungssystem) an. Das BVR ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR ISG Sicherungssystem tätig.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt sind wir mit der Geschäftsentwicklung und der wirtschaftlichen Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr zufrieden.

Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden aus der Region, hat sich im Vergleich zum Vorjahr spürbar erhöht. Beim Kreditgeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung (über)erfüllt. Bei den Kundeneinlagen konnte der Planwert von 4,5 Prozent Wachstum nur knapp nicht erreicht werden.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten wurden.

Die gebildeten Wertberichtigungen decken die erkennbaren Risiken in den Kundenforderungen vollständig ab. Für erhöht latente Risiken im Kreditgeschäft besteht ein entsprechend hohes Deckungspotenzial in Form von Vorsorgereserven und des Fonds für allgemeine Bankrisiken. Die veränderte gesamtwirtschaftliche Lage führte auch bei uns zu einem höheren Bewertungsaufwand als in den Vorjahren. Diese Risikoentwicklung entsprach unseren Erwartungen.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Das Verhältnis vom Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme beträgt 0,94 Prozent und erhöht sich somit im Vergleich zum Vorjahr (0,85 Prozent). Der Durchschnitt vergleichbarer Genossenschaftsbanken liegt bei 1,02 Prozent.

Die CIR, die Kosten und Ertrag in das Verhältnis setzt, liegt mit 60,5 Prozent unter dem Wert des Vorjahres. Genossenschaftsbanken in unserer Größe liegen in Relation zum Ertrag bei geringeren Estandskosten bzw. einer CIR von 58,3 Prozent. Die Ertragslage ist somit insgesamt als angemessen zu beurteilen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Wir haben Strategien und interne Kontrollverfahren festgelegt und eingerichtet. Unsere langfristige Unternehmensplanung baut auf unserer Geschäfts- und Risikostrategie auf. Die Erreichung unserer strategischen Geschäftsziele steuern wir mit unseren finanziellen Leistungsindikatoren. Die Risikoziele steuern wir mit Hilfe eines Limit- und Steuerungssystems. Die Ausgestaltung des Limitsystems ist aus der Risikotragfähigkeit unseres Hauses abgeleitet. Die Funktionstrennung in den Abläufen und die vorhandenen Kontrollverfahren stellen die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen sicher. Bestandteil unserer Kontrollverfahren sind das interne Kontrollsystem inkl. der Risikosteuerungs- und Controllingprozesse. Ergänzend sind die Risikocontrolling-Funktion und die MaRisk-Compliance-Funktion zur Sicherstellung der Prozesse und Einwertung von rechtlichen Risiken implementiert.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und ggf. anlassbezogen überprüft. Hierbei ist die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung sichergestellt.

Risikomanagementziele und -methoden

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern die Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles im Rahmen unserer Risikopräferenz. Diese basiert auf der Sicherung unserer Zukunftsfähigkeit durch die nachhaltige Planung und Steuerung unserer Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit.

Wir richten uns daher an dem Grundsatz aus, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen, zu überwachen und zu steuern, um negative Abweichungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage zu vermeiden. Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können. Der Aufsichtsrat wird gemäß den gesetzlichen Anforderungen quartalsweise sowie anlassbezogen umfassend über die aktuelle Risikosituation unserer Bank unterrichtet. Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfall-, Markt-, Liquiditäts-, operativen und sonstigen Risiken. Die Messung der Risiken erfolgt grundsätzlich vierteljährlich. Die regelmäßigen Informationspflichten des Vorstands gegenüber dem Aufsichtsrat wurden eingehalten. Die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken wurden von der Risikocontrolling-Funktion wahrgenommen.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen und unserer strategischen Vorgaben. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf eingehalten werden kann und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 5 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Plan-Basiszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario mit einem Zeithorizont von 3 Jahren berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen. Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen und Abzugsposten für das Sicherheitsbedürfnis des Vorstandes aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value at Risk (VaR) Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 Prozent Quantil entspricht. Durch die Addition der einzelnen Risikoarten zur Ermittlung der Auslastung der Gesamtbankrisikotragfähigkeit insgesamt erfolgt ein bewusster Verzicht auf risikomindernde Diversifikationseffekte. Innerhalb der Risikomodelle für Adressrisiken im Kunden- und Eigengeschäft und der Risikomessung für Fonds werden Diversifikationseffekte zwischen den Risikounterarten genutzt. Diese werden gleichwohl im Rahmen der Angemessenheitsprüfungen und Risikoinventur separat bewertet, analysiert und auf historische Stabilität geprüft.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, sowohl kurzfristig als auch in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR). Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 5 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert, dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Die von uns eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung einmal im Jahr sowie anlassbezogen im Rahmen der Risikoinventur einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt. Die Angemessenheit der Messmethoden und die Ableitung der Steuerungsgrößen wird ebenfalls mindestens jährlich bzw. anlassbezogen überprüft.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Ober-Risikoarten bewertet. Zudem wurde das Kapitalabzugsrisiko in der normativen Perspektive als wesentlich beurteilt.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zugrunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird. Bestandsgefährdende Risiken liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Bonitäts-, Besicherungs- und Spreadrisiko, das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos) und das Beteiligungsrisiko. Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration und der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen. Den Adressenausfallrisiken gilt aufgrund des hohen Anteils am Geschäftsumfang unsere besondere Aufmerksamkeit in der Steuerung.

Krediteinzelentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein, von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung. Ergänzend verwenden wir für Eigenanlagen die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen.

Wir ermitteln mithilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit Value at Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank mithilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Da wir sämtliche Investitionen in Beteiligungen als langfristig betrachten, ist für uns hier im Wesentlichen das Ausfallrisiko relevant. Dementsprechend wird das Risiko im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption dem Adressenausfallrisiko zugeordnet und als Unterkategorie mit dem, durch die parclT GmbH entwickelten, Risikomessverfahren BETRIS gesteuert.

Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäfts besteht jeweils ein Limit- und Kennzahlensystem. Neben der Höhe des unerwarteten Verlustes werden im Kundengeschäft Steuerungs- und Beobachtungskennziffern wie die Prämien- und EL-Quote, die Entwicklung der Bestände und die Größenklassen der Engagements betrachtet. Im Bereich unserer Eigenanlagen vermeiden wir Risikokonzentrationen durch Mengengrenzungen nach Wertpapierart, Anlageklasse und Emittent. Die Struktur der Beteiligungen ist im Vergleich zum Kundengeschäft durch eine geringe Anzahl an Positionen gekennzeichnet und alle Transaktionen in Beteiligungen werden durch die Geschäftsleitung getätigt, sodass kein separates Strukturlimitsystem vorliegt. Allerdings verfolgen wir einen strategischen Zielwert von maximal 75,0 Millionen Euro (ohne strategische Beteiligungen).

Das Limit der Adressenausfallrisiken in Höhe von 132,0 Millionen Euro ist zum Jahresende 2024 mit 66,0 Prozent ausgelastet. Adressenausfallrisiken sind mit einem Anteil von 37,4 Prozent am Gesamtbankrisiko von 353,3 Millionen Euro zum Jahresultimo bezogen auf die wesentlichen Risiken eine dominierende Risikoart.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien-, Fonds-, Immobilien-, Währungs- und Infrastrukturrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir einen Value at Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir seit 2024 eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mithilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Das Risiko unserer Fonds wird gesondert mittels eines Ex ante Value at Risk-Ansatzes auf Basis der Risikokennzahlen der Fondsgesellschaft gemessen und im Limitsystem berücksichtigt. Die hier unterstellte Haltedauer ist abgestimmt auf den Betrachtungshorizont.

Aufgrund der Struktur unseres Portfolios wird das Immobilienrisiko den Marktrisiken zugeordnet und als Unterkategorie mit dem, durch die parclT GmbH entwickelten, Risikomessverfahren IRIS gesteuert.

Das Infrastrukturrisiko erwächst aus dem Betrieb von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Die (Ertrags-)Werte der Anlagen und die jährlichen Erlöse stellen auf die Strompreiserwartungen und Leistungskennziffern der Anlagen ab. Das Wertschwankungsrisiko wird daher den Marktrisiken zugeordnet und mit einem eigenentwickelten Verfahren gemessen.

Zur Überwachung und Steuerung des Marktrisiken bestehen Limit- und Kennzahlensysteme. Neben der Höhe des unerwarteten Verlustes betrachten wir verschiedene Strukturkennzahlen und Begrenzungen. Zu diesen zählen Investitionsbegrenzungen in einzelnen Positionen oder Strukturvorgaben für die Zinsbuch-cashflows. Zusätzlich überwachen wir Zinsrisikokoeffizienten und Kennzahlen zur Nettoreserve des Zinsbuches und des Zinsänderungsrisikos.

Das Limit der Marktrisiken in Höhe von 237,0 Millionen Euro ist zum Jahresende 2024 mit 80,7 Prozent ausgelastet. Die Marktrisiken sind mit einem Anteil von 54,2 Prozent am Gesamtrisiko von 353,3 Millionen Euro zum Jahresultimo bezogen auf die wesentlichen Risiken die zweite dominierende und zum Stichtag größte Risikoart.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten. Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Basis der Liquiditätstragfähigkeit bilden Ablaufbilanzen und dabei insbesondere der Überlebenshorizont. Stresstests auf den Überlebenshorizont führen wir anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter Szenarien durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Zur Überwachung der Liquiditätslage haben wir zusätzliche Kennziffern wie die Verbundliquidität und die bilanzielle Liquidität definiert. Diese Kennzahlen werden gemeinsam mit der aktuellen Entwicklung der Einlagen und Refinanzierungen in unserem Einlagen- und Liquiditätsbericht ausgewiesen.

Die Liquidität in der normativen Perspektive wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) und Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) gesteuert. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung von Mindestquoten ausgedrückt. Für die LCR liegt diese bei 110 Prozent (zum Stichtag 31.12.2024 beträgt die LCR 147,5 Prozent) und für die NSFR beträgt die Untergrenze 105 Prozent (zum Stichtag 31.12.2024 beträgt die NSFR 115,9 Prozent).

Die Auswirkung des Refinanzierungskostenrisikos auf die ökonomische Perspektive besteht durch mögliche zukünftige Kostenschwankungen in der Refinanzierung. Das Risiko wird unter Berücksichtigung historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads bei der DZ BANK AG ermittelt.

Das Limit der Liquiditätsrisiken in Höhe von 25,0 Millionen Euro ist zum Jahresende 2024 mit 67,3 Prozent ausgelastet. Neben der Berücksichtigung der Liquidität in einem eigenen Steuerungskreis wird der Anteil der Refinanzierungskostenrisiken in der ökonomischen Perspektive von 4,8 Prozent am Gesamtrisiko von 353,3 Millionen Euro zum Jahresultimo als untergeordnet bewertet.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Die operationellen Risiken werden auf Grundlage interner Kontrollverfahren möglichst begrenzt bzw. im Eintrittsfall mittels eines bestehenden Versicherungsschutzes in der Auswirkung abgeschirmt.

Wir haben eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Unsere internen Kontrollverfahren gewährleisten, dass wesentliche operationelle Risiken regelmäßig identifiziert und beurteilt werden. Hierzu greifen wir auf ein Self-Assessment unserer Risikolage und eine Schadensfalldatenbank, in die eingetretene Schäden und neue Risiken eingestellt werden, zurück.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum", sonstige Auslagerungen und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Auslagerungsunternehmen betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich der Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Entsprechende Maßnahmen/ Handlungsoptionen wurden erarbeitet.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Die Bewertung der operationellen Risiken erfolgt im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur unseres Self-Assessments. Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken ein Value at Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent mithilfe von VR-Control ORM berechnet.

Das Limit der operationellen Risiken in Höhe von 15,0 Millionen Euro ist zum Jahresende 2024 mit 87,7 Prozent ausgelastet. Der Anteil der operationellen Risiken beträgt zum Jahresultimo 3,7 Prozent am Gesamtbankrisiko von 353,3 Millionen Euro.

Sonstige Risiken

Sonstige wesentliche Risiken bestehen in der ökonomischen Perspektive nicht. Alle weiteren in unserer Risikoinventur als nicht wesentlich eingestufte Risiken, wie z.B. aus den Pensionen, aus der Produktivität, aus der Reputation, aus strategischen Entscheidungen und dem Modellrisiko, werden im Limit- und Steuerungssystem nicht separat dargestellt, sondern in der Ableitung des berücksichtigten Risikodeckungspotenzials aufgenommen. Die Ergebnisse aus der Risikoinventur werden hierbei in der Ableitung des Abzugspuffers für das Sicherheitsbedürfnis des Vorstands berücksichtigt.

Risikoberichterstattung

Zum Zwecke der Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Adressaten bestimmt. Die zur Risikosteuerung relevanten Daten werden vom Risikocontrolling zu einem Berichtswesen aufbereitet.

Die Informationsweitergabe erfolgt dabei entweder im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung oder in Form einer Ad-hoc-Berichterstattung.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) unter den von uns definierten Risikoszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar. Durch die Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung werden wir im bestehenden Haftungsverbund zusätzlich abgesichert.

Nach dem Planungsstand zum 31. Dezember 2024 ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- und Substanzsituation des Instituts gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Insgesamt hat sich die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr um 20,7 Prozent erhöht. Diese Entwicklung ist nicht nur auf (geplante) Risikoausweitungen zurückzuführen, sondern maßgeblich auf Anpassungen der Modelle und/oder der Parameter. Die Anpassungen resultieren insbesondere aus den Weiterentwicklungen der Modelle durch unsere IT-Dienstleister nach der erfolgten Umstellung auf die barwertige Risikotragfähigkeitswelt. Dies führte vor allem zu einer Belastung des Unterlimits für die Risikoklasse Zins. Darüber hinaus hat sich der Risikowert des Liquiditätsrisikos durch die Spreadentwicklung am Markt erhöht, was das Limit für Liquiditätsrisiken ebenfalls belastet.

Die Auswirkung dieser Entwicklungen auf das Gesamtbankrisikolimit ist als wesentlich zu bezeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr wurde das Gesamtbankrisikolimit um ca. 22,0 Prozentpunkte angehoben. Davon resultiert der Großteil aus den oben beschriebenen Effekten. Zudem wurde das Limit für Adressrisiken im Eigengeschäft erhöht, um im Jahr 2025 Liquidität in Wertpapiere umzuschichten. Gleichzeitig konnten wir unser verfügbares Risikodeckungspotenzial um ca. 11,8 Prozentpunkte steigern sowie das berücksichtigte Risikodeckungspotenzial um 17,3 Prozentpunkte, was die Effekte aus der gestiegenen Risikolage größtenteils kompensiert.

Im Rahmen der normativen Perspektive liegt die Entwicklung zum Vorjahr fast punktgenau in unserem Plan.

Die Zusammenhänge zwischen den Risiken in der ökonomischen Perspektive und unseren finanziellen Leistungsindikatoren sind dabei von hoher Bedeutung. Bestehende Wechselwirkungen werden im Rahmen des Berichtswesens aufgegriffen und spiegeln sich in den Berichtsteilen der normativen Perspektive wider. Wir nutzen unsere finanziellen Leistungsindikatoren zusätzlich zur Ableitung der Wesentlichkeit im Rahmen der Risikoinventur und der Bewertung unserer Stressszenarien.

Chancen

Die Ertragslage unserer Bank wird maßgeblich durch das Kundenkreditgeschäft und das Einlagengeschäft gestützt. Das gewerbliche Kreditgeschäft ist insbesondere durch die Branchen Erneuerbare Energien, Grundstücks- und Wohnungsbau und Landwirtschaft geprägt. Im Retailgeschäft setzen wir neben eigenen Bankprodukten auf die ganzheitliche Beratung und wollen mit digitalen Bankdienstleistungen dem Kundenanspruch nach einfachen und schnell verfügbaren Bankprodukten entsprechen.

Im weiter forcierten Ausbau erneuerbarer Energien und der steigenden Bedeutung inländischer Produktion von Nahrungsmitteln sehen wir Chancen zum Ausbau unserer Kundenbasis. Hierdurch sehen wir die Möglichkeit, eine im Vergleich zu Genossenschaftsbanken unserer Größenordnung überdurchschnittliche Ertragslage zu erreichen und zu festigen.

D. Prognosebericht

Hinsichtlich unserer Prognose gehen wir von einer deutlichen Ertragsdynamik durch die erwartete Normalisierung der Zinsstruktur sowie das weitere Wachstum aus. In unserer Planung des Zinsergebnisses rechnen wir damit, dass der im Jahr 2024 begonnene Zinssenkungszyklus im Jahr 2025 endet. Die Zinsstrukturkurve ist ab 2025 wieder moderat aufwärtsgerichtet. Angesichts der fortlaufenden bestehenden geopolitischen Risiken, insbesondere im Hinblick auf die Energieversorgung, erwarten wir deutschlandweit weiterhin eine vorantreibende Entwicklung der Erneuerbaren Energien in der Region. Hierbei ist zu erwähnen, dass wir im Bereich Erneuerbare Energien wieder verstärkt mit dem Absatz von Fördermitteln planen. Die Kreditnachfrage in der Baufinanzierung, dem Geschäft mit Firmenkunden und der Landwirtschaft verbleibt auf geringem Niveau.

Bezogen auf unsere geschäftliche Entwicklung erwarten wir ein Wachstum des Kundenwertvolumens von insgesamt 4,2 Prozent auf insgesamt 9,3 Milliarden Euro für das Jahr 2025. Darin enthalten ist ein erwartetes Wachstum unseres Kundenkreditgeschäfts um ca. 197,0 Millionen Euro (4,5 Prozent) auf 4,5 Milliarden Euro. Das Einlagenvolumen steigt um ca. 89,0 Millionen Euro (3,7 Prozent) auf 2,5 Milliarden Euro. In den Jahren danach erwarten wir beim Kundenwertvolumen einen leichten Anstieg der Wachstumsdynamik im Planungshorizont auf bis zu 4,3 Prozent.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2025 bis 2029 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Die Kernkapitalquote können wir unter der Wachstumsprämisse mit der geplanten Dotation für das Jahr 2025 leicht auf 14,3 Prozent steigern und danach weitestgehend konstant halten. Dabei haben wir die Auswirkungen der Anpassungen am Kreditrisikostandardansatz im Planungshorizont im Rahmen einer Schätzung berücksichtigt.

Für die Kapitalanforderungen erwarten wir einen konstanten inländischen antizyklischen Kapitalpuffer von 0,75 Prozent sowie einen konstanten Kapitalpuffer für systemische Risiken in Höhe von 2,0 Prozent auf im Inland belegene Risikopositionen, die durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besichert sind. Aufgrund der positiven Entwicklung unseres Geschäftsfeldes Immobilien sowie weiteren Risiken (Infrastrukturrisiko, Liquiditätsrisiken und Spreadrisiken) berücksichtigen wir im Laufe des Planungshorizonts einen Anstieg unseres SREP-Zuschlages für weitere wesentliche Risiken von 0,25 Prozent auf 1,00 Prozent.

Im Folgenden stellen wir die geplante Ertragslage für das Geschäftsjahr 2025 auf betriebswirtschaftlicher Basis dar.

Im Rahmen der geplanten Zins- und Wachstumsentwicklungen gehen wir für 2025 von einer steigenden Zinsspanne von 1,69 Prozent auf 1,82 Prozent aus. Angesichts der geplanten Ausweitung des Kundenkreditvolumens erwarten wir dadurch einen um rund 6,8 Millionen Euro höheren Zinsüberschuss von 96,4 Millionen Euro gegenüber 2024.

Im Rahmen unserer Prognose planen wir für das Jahr 2025 mit einem um 425 Tausend Euro leicht sinkenden Provisionsüberschuss von 27,3 Millionen Euro (-1,5 Prozent). Maßgeblich hierfür sind höhere Provisionsaufwendungen für die Kreditvermittlung. Der Provisionsüberschuss gerät des Weiteren in den nächsten Jahren tendenziell unter Druck, da wir vor allem im Bereich Zahlungsverkehr keine Provisionsausweitungen erwarten oder planen. Auf lange Sicht wird dies durch den Immobilienbereich kompensiert werden können, allerdings noch nicht im Jahr 2025. Dadurch wirkt sich das geplante Mehrwachstum im Wertpapierbereich nicht wesentlich aus, was zu einer Seitwärtsentwicklung des Provisionsüberschusses in den kommenden Jahren führt.

In unserer Prognose planen wir für das Jahr 2025 mit einem weiter steigenden Personalaufwand um 1,8 Prozent. Der Personalaufwand steigt von 38,4 Millionen Euro auf 39,1 Millionen Euro. Maßgeblich hierfür ist im Wesentlichen der neu verhandelte Tarifvertrag.

In unserer Prognose planen wir mit einem weiteren Anstieg der Sachkosten im Jahr 2025 von 25,2 Millionen Euro auf 26,0 Millionen Euro (3,1 Prozent). Der Anstieg resultiert vor allem aus dem Posten Datenverarbeitung. Da die IT-Kostensteigerungen höher als die Inflationsrate liegen, wird hier eine Kostensteigerung eingeplant. Auch bei den Prüfungskosten und Beiträgen werden erhöhte Kosten eingeplant.

Im Jahr 2025 sollen sich die Abschreibungen um 1,0 Millionen Euro auf 11,5 Millionen Euro reduzieren. Das Bankgeschäft spielt in diesen Positionen eine untergeordnete Rolle. Haupttreiber sind die Bereiche Immobilien und Erneuerbare Energien.

Das sonstige betriebliche Ergebnis planen wir mit 10,2 Mio. EUR (+1,7 Millionen Euro).

Das betriebswirtschaftliche Ergebnis vor Bewertung planen wir mit 57,3 Millionen Euro. Dieser Wert liegt deutlich über dem Vorjahreswert von 49,7 Millionen Euro.

Für das Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft erwarten wir - nach Jahren der Stabilität - einen höheren Risikoaufwand. Das anziehende Insolvenzgeschehen bei Unternehmen und Verbrauchern wird sich auch bei uns in einem erhöhten Bewertungsaufwand widerspiegeln. Wir stellen uns darauf ein, dass der prognostizierte Aufwand zur Risikoabschirmung einzelner Kreditengagement erforderlich sein wird.

Die aus der Ertrags- und Kostenrelation abgeleitete CIR liegt auf Basis der Planung bei 57,2 Prozent. Für den bedeutsamsten Leistungsindikator BE vor Bewertung/dBS prognostizieren wir einen Anstieg auf 1,03 Prozent nach 0,94 Prozent im Jahr 2024.

Auf Basis unserer Planung ergibt sich ein Leistungsindikator für die Steigerung der Produktivität von 316,4 Prozent.

Bezüglich der bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren erwarten wir, die strategischen Zielwerte zu erreichen.

Sollten sich die für unser Haus relevanten Planungsparameter ungünstig bzw. advers entwickeln, würden sich auch unsere finanziellen Leistungsindikatoren verschlechtern. Auch in einem adversen oder Stressszenario würden wir alle aufsichtlichen Anforderungen an die Gesamt- und Kernkapitalquote weiterhin erfüllen, selbst bei erheblicher Verschlechterung des Betriebsergebnisses vor Bewertung.

Flensburg, 24. April 2025

VR Bank Nord eG

Der Vorstand:

Torsten Jensen

Michael Möller